



ALBERT-LUDWIGS-
UNIVERSITÄT FREIBURG

EPG-Veranstaltungen Sommersemester 2007

Stand: 27. Februar 2007



Allgemeine Informationen

Das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) ist seit dem Sommersemester 2001 Pflichtbestandteil aller Lehramtsstudiengänge in Baden-Württemberg (vgl. Anlage C der Wissenschaftlichen Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien; den Text finden Sie unter <http://portal.uni-freiburg.de/epg/0Epg-pool/pdfanlagec>). Ziel des EPG ist es, zukünftige LehrerInnen für wissenschafts- und berufsethische Probleme zu sensibilisieren, ihnen grundlegende ethische Kenntnisse und Argumentationskompetenzen zu vermitteln und ein nicht-reduktionistisches, ethisch reflektiertes Wissenschaftsverständnis nahe zu bringen. Das EPG besteht aus zwei Lehrveranstaltungen à 2 SWS, die mit benoteten Leistungsnachweisen abgeschlossen werden müssen.

Einige wichtige Hinweise:

- Nur die Veranstaltungen der Universität Freiburg, die in diesem Vorlesungsverzeichnis zusammengestellt sind, werden vom Landeslehrprüfungsamt als EPG-Veranstaltungen anerkannt.
- EPG 2-Veranstaltungen bauen auf in EPG 1-Veranstaltungen gelegten Voraussetzungen auf. Sie sollten daher erst nach erfolgreicher Teilnahme an einer EPG 1-Veranstaltung besucht werden.
- Bei Besuch einer zweistündigen EPG 1-Veranstaltung kann nur *entweder* ein EPG 1-Leistungsnachweis *oder* ein Fachschein erworben werden, nicht jedoch beides zugleich (z.B.: „PS Philosophie **oder** EPG 1“). In EPG 2-Veranstaltungen ist ein doppelter Scheinerwerb möglich, sofern dies ausdrücklich vorgesehen ist (z.B.: „HS Englisch **und** EPG 2“). Dozierende werden für eine solche Doppelanrechnung zusätzliche Studienleistungen fordern.
- Falls Dozierende eine vorherige Anmeldung wünschen, ist dies im Kommentar vermerkt.
- Die Zahl der TeilnehmerInnen in EPG-Blockveranstaltungen ist auf 25 begrenzt. In den übrigen Veranstaltungen ist eine Teilnahmebegrenzung möglich.
- Falls nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der ersten Semesterwoche

EPG 1 – Veranstaltungen

Ethik, Ethikkritik und ethische Praxis bei Kant, Hegel und Kierkegaard Joachim Boldt Di 10-12
 HS 1034
(PS Geschichte der Medizin, PS Philosophie oder S EPG 1)

Lernziele sind: Kenntnis grundlegender, philosophischer Ethikkonzepte und ihres Verhältnisses zueinander. Fähigkeit zur Anwendung dieser Konzepte in praktischen Kontexten.

Die Ethik Kants, Hegels und Kierkegaards wird anhand ausgewählter Textabschnitte erarbeitet. Dabei wird besonderes Gewicht gelegt auf die Kritik mit der sich Hegel auf Kant und Kierkegaard auf Hegel bezieht, um so ein Verständnis für die auch praxisrelevanten Absichten der Entwicklung der jeweiligen Ethikkonzepte zu erlangen. Spezifische Stärken und Schwächen der Konzepte werden so besonders deutlich.

Literatur:

MacIntyre, Alasdair: Geschichte der Ethik im Überblick. Vom Zeitalter Homers bis zum 20. Jahrhundert. Meisenheim, Hain 1984.

Leistungsnachweis:

Referat und Hausarbeit

(auch in Form der schriftlichen Bearbeitung ausgewählter Fallbeispiele).

**Die Ethik der Bergpredigt.
Die Universalisierung ethischer
Aufmerksamkeit (S EPG 1)**

Horst Folkers

Mi 18-20

HS 1137

Die Bergpredigt ist uns durch das Matthäusevangelium (ca. 80 n. Chr.) in griechischer Sprache überliefert. Sie ist der wohl wirkungsmächtigste ethische Text der europäischen Tradition.

Das Seminar geht vom Grundtext aus, an dem die Validität der Übersetzungen geprüft werden. Um die Ethik der Bergpredigt auch philosophisch herauszuarbeiten sind insbesondere die Argumentationsstrategien, durch die der matthäische Jesus seine Lehre vorträgt und der geordnete, der Systematik sich nähernde Abriss der Bergpredigt zu berücksichtigen. Bedingung ethischer Aussagen der Bergpredigt ist eine Anthropologie, die scheinbar paradoxe Zuschreibungen (ihnen gehört das Himmelreich) an aufweisbare menschliche Verhaltensweisen knüpft, etwa an die Trauer, die Sanftmut oder den Hunger nach Gerechtigkeit. Ethische Verbote werden sodann in Geboten des guten Lebens fundiert, das in der Idee des vollkommenen Lebens kulminiert. Die goldene Regel wird in einer Fassung gegeben, die die soziale Phantasie in den Wechselbezug von Erwartungen an andere und an sich selbst einschließt. Die Bergpredigt gehört dem Typus der Vollkommenheitsethiken an. Deren Differenz zur Ethik des rechten Maßes und der Mitte (*aurea mediocritas*) soll dabei als kritischer Maßstab mit im Spiel sein.

Das Seminar soll in elementare ethische Argumentationsformen einführen.

Literatur:

Jürgen Roloff, Einführung in das Neue Testament, Stuttgart 1995

Ulrich Luz, Das Evangelium nach Matthäus, 1. Teilband, Neukircher-Verlag 2002.

Leistungsnachweis:

Regelmäßige Mitarbeit, ev. schriftliche Diskussionsbeiträge, Hausarbeit oder Klausur.

**Die Nikomachische Ethik
als Güterethik und
Gerechtigkeitsethik.
Ethisches Argumentieren
in der Spannung von
Selbstverwirklichung und
sozialer Verantwortung
(S EPG 1)**

Horst Folkers

Mi 20-22
HS 1134

In der Nikomachischen Ethik liegt uns die reifste Form aristotelischer Ethik vor. Fundiert in einer Anthropologie des nicht festgelegten, nach dem Besseren suchenden Menschen fragt sie nach dem Wesen des höchsten Gutes. Dieses wird zunächst in der Eudaimonia, einer in der eigenen Tüchtigkeit begründeten umfassenden und ständigen Zufriedenheit mit der eigenen Lage gefunden. Über den Selbstbezug des Ethischen aber geht die Diskussion der Gerechtigkeit im fünften Buch der Nikomachischen Ethik hinaus, in der die spätere europäische Gerechtigkeitsdiskussion bis auf den heutigen Tag wesentliche Maßstäbe gefunden hat. Indem Gerechtigkeit nur im Zusammenspiel mit anderen verwirklicht werden kann, erkennt Aristoteles sie als vollkommene Tugend. In der Diskussion der Gerechtigkeit werden Maßstäbe der Verteilung und des Ausgleichs gesellschaftlicher Güter entwickelt. Aber auch für die Berücksichtigung der besonderen Interessen des Einzelnen hat die Nikomachische Ethik in der Epieikie, der Billigkeit, einen Ort. Das Zusammenspiel ethischer Grundprinzipien mit der Frage gerechter Güterverteilung soll auch an aktuellen Fragen der Ausgestaltung des Sozialstaates unter dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland betrachtet werden.

Literatur:

Ursula Wolf, Aristoteles. Nikomachische Ethik, Darmstadt 2002.

Otfried Höffe, Aristoteles, München 2006.

Leistungsnachweis:

Regelmäßige Mitarbeit, ev. schriftliche Diskussionsbeiträge, Hausarbeit oder Klausur.

**Grundprobleme der Ethik
in der Philosophie des
Deutschen Idealismus
(V Philosophie oder EPG 1 –
mit Tutorat)**

Lore Hühn

Mo 11-13
HS 1098

Die Vorlesung gibt zunächst einen knappen Überblick über Struktur und Probleme der Frage nach den freiheitstheoretischen Entwürfen in der Philosophie des deutschen Idealismus, um darauf aufbauend die Grundzüge verschiedener Typen der gegenwärtigen Auseinandersetzung um das Wesen der menschlichen Freiheit vorzustellen. Die zunächst im Anschluss an Kant und Fichte geführte Debatte um den Primat der praktischen Vernunft, um das Verhältnis von Freiheit und Wollen und um das von Glaube und Wissen (Theismusstreit) steht im Zentrum dieser Vorlesung. Die Debatte insbesondere um die Freiheit des menschlichen Willens ist angesichts der Herausforderungen der Neurowissenschaften wieder aktuell geworden. Um diesen Herausforderungen gewachsen zu sein, ist es hilfreich, sich eine Heuristik zu erarbeiten, um die verschiedenen Typen der philosophischen Reflexion zur Wahl-, Handlungs- und Willensfreiheit, aber auch zur persönlichen Zurechenbarkeit einer Handlung zu unterscheiden. Hierzu gehört, dass man über die klassischen Grundlagentexte und deren Problemstellungen bescheid weiß und sich in deren Geschichte orientieren kann.

Ziel der Vorlesung ist es, ausgehend von diesen systematischen Überlegungen sich einen Leitfaden zu erarbeiten, mithilfe dessen man sich im aktuellen Diskurs ebenso wie in der Geschichte der philosophischen Positionen zur Frage des Verhältnisses von Glauben und Wissen, Wollen und Freiheit leichter zurechtfindet. Zu Wort kommen nehmen den aktuellen Stellungnahmen von Bieri, Höffe und Tugendhat die einschlägigen Grundlagentexte von Kant, Fichte, Jacobi, Hegel, Schelling, Schopenhauer und Nietzsche.

Die herangezogenen Texte stehen den Seminarteilnehmern in Form eines Handapparates (in der Bibliothek des Philosophischen Seminars) bereits in den Semesterferien zur Verfügung. Die einschlägige Forschungsliteratur kann über den elektronischen Handapparat (Homepage des Philosophischen Seminars (s. CLIX)) abgerufen werden.

Die Vorlesung wird von zwei Tutorien begleitet, in denen die herangezogenen Schriften an ausgewählten und überschaubaren Textpassagen erörtert und analysiert werden sollen.

Leistungsnachweis:

Voraussetzung für die Scheinvergabe im Rahmen des EPG: Besuch eines der Tutorien und eine zweistündige Klausur am Ende des Semesters

Tutorien: Mo 18-20 Uhr HS 1224
Di 16-18 Uhr HS 1139

Mensch und Natur.	Regine	Di 11-13
Grundprinzipien der Umweltethik	Kather	HS 1228
(PS Philosophie oder S EPG 1)		

Lernziele sind: Grundlegende begriffliche Unterscheidungen der Ethik, bedeutende Theorien der modernen Umweltethik, historische und wissenschaftstheoretische Hintergründe des Themas, Anwendungen der ethischen Prinzipien

Im 15.Jh. setzte mit der Entwicklung der Naturwissenschaften eine Veränderung im Verhältnis des Menschen zur Natur ein, die man verstehen muss, wenn man einen Ausweg aus der ‚ökologischen Krise‘ finden will. Diese ist dadurch gekennzeichnet, dass sich Menschen wesentlich als außerhalb der Natur stehend begreifen. Der Mensch, so klagte schon Pascal, sei im Universum ein Fremdling, einsam und heimatlos. Inzwischen gibt es jedoch viele Ansätze, die dieses einseitige Selbstverständnis korrigieren. Sie reichen von einer nach wie vor um den Menschen zentrierten Wiederentdeckung der Natur als Ressource für Ökonomie und Medizin über pathozentrische bis zu biozentrischen Positionen, für die alles Leben gleichwertig ist. Dabei ist die Debatte längst nicht mehr auf den engen Kreis der Wissenschaftler beschränkt, sondern hat inzwischen weit reichende Folgen für die verfassungsrechtlichen Grundlagen von Staaten und die Entwicklung moderner Technologien. Im Seminar sollen die historischen Hintergründe der gegenwärtigen Problematik und die Prämissen der unterschiedlichen ethischen Positionen anhand ausgewählter Texte erarbeitet und in ihren praktischen Konsequenzen diskutiert werden.

Literatur:

Vittorio Hösle: Philosophie der ökologischen Krise, München 1991. – R.F.Nash: The Rights of Nature. A History of Environmental Ethics, Madison/ London 1989. – Klaus-Michael Meyer-Abich (Hg.): Vom Baum der Erkenntnis zum Baum

des Lebens, München 1997.

Leistungsnachweis:

entweder ein Referat, das schriftlich ausgearbeitet werden muss (ca. 12 Seiten) oder eine Hausarbeit (ca. 15 Seiten).

**Soziale Gerechtigkeit
(S EPG 1)**

Andreas Klein Mi 9-11
Peterhof, HS 1

Kein anderer Begriff ist in der politischen Diskussion so strapaziert worden wie „Gerechtigkeit“. Niemand würde sich dagegen aussprechen, Gerechtigkeit walten zu lassen, und so sind sich alle Parteien und Ideologien einig in diesem Ziel. Doch seltsamerweise begründen sie damit die gegensätzlichsten Forderungen, nach mehr oder weniger Sozialstaat, für oder gegen Studiengebühren; jeder scheint unter sozialer Gerechtigkeit etwas anderes zu verstehen. Können wir uns überhaupt einigen? Um uns Klarheit zu verschaffen, werden wir uns mit den Konzeptionen der Klassiker beschäftigen, wie Jeremy Bentham, John Stuart Mill, John Rawls und Michael Walzer, und diese mit konkreten Problemen konfrontieren. Auch psychologische Untersuchungen zum tatsächlichen „Gerechtigkeits-Verhalten“ von Menschen werden wir studieren.

Literatur:

Zur Einführung sollen alle Teilnehmer bis zur zweiten Sitzung dieses provozierende, nur 52 gut lesbare Seiten umfassende Buch gelesen haben: Kelsen, Hans: Was ist Gerechtigkeit?, Reclam 2000.

Leistungsnachweis:

Referat und Klausur

**Theorien der Gerechtigkeit
(Blockseminar EPG 1)**

Michael
Kober

Sa 05.05.07,
10-18,
UB ÜR 8
Sa 12.05.07,
9.15-17
Sa 19.05.07,
9.15-17,
jew. Sedanstr.
6/ Raum 1

Die Studierenden sollen grundlegende ethische Theorien (Utilitarismus, deontologische Ethik) in ihren Grundzügen kennen lernen und deren Motivation und Begründung, aber auch deren Schwächen verstehen und beurteilen können. Ferner sollen sie verschiedene philosophische Definitionsversuche von „Gerechtigkeit“ kennen lernen (Aristoteles, Ulpian, Hobbes, Rawls, Walzer), deren Motivation bzw. Begründung verstehen und ihre Vor- und Nachteile begründet beurteilen können. Sie sollen auch verstehen, warum eine umfassende Definition von „Gerechtigkeit“ nicht zu erwarten ist (Wittgenstein, Familienähnlichkeit mancher Begriffe).

Literatur:

Texte (teilweise auch Textkommentare) werden als Kopiervorlagen bereitgestellt.

Voraussetzung:

Immatrikulation an der Universität Freiburg in einem Lehramtstudiengang

Teilnehmerzahlbeschränkung: 27, vorherige Anmeldung erforderlich (Anmerkung: im WS 2006/07 gab es ca. 80 Interessenten, die größtenteils abgewiesen werden mussten)

Leistungsnachweis:

regelmäßige Teilnahme plus Referat und Hausarbeit (10-12 Seiten);

in Ausnahmefällen: regelmäßige Teilnahme plus Hausarbeit (15-17 Seiten)

Ethik und Emotionen
(S EPG 1)

Wedig
 Kolster

Mi 10-12
 UB ÜR 4

Allgemeine Normen wie z.B. Verantwortung oder Lebensschutz führen heute in vielen ethischen Konflikten zu keiner befriedigenden Lösung, weil sie wie in den Fällen der Embryonenforschung oder der Sterbehilfe von Befürwortern wie Gegnern in Anspruch genommen werden. Lösungen durch politische Entscheidungen bleiben bis heute strittig. Können Emotionen einen Beitrag zur Lösung ethischer Konflikte leisten? Sie sind wiederholt für Entwürfe einer Ethik in Anspruch genommen worden wie z.B. durch Hume; er begründete eine Moral aus Geschmack, Gefühl und Herz; Schopenhauer entwarf eine Ethik aus Mitleid und Tugend hat eine aus Scham. Gegner einer Ethik aus Emotionen lehnten sie ab, weil Emotionen etwas Subjektives seien; wie kann aus subjektiven Gefühlen eine allgemeingültige Moralvorstellungen entstehen, so der Vorwurf Kants.

Im Seminar soll der Frage nachgegangen werden, ob Emotionen eine Moral konstituieren können, um die Begründung einer Ethik ermöglichen. Die Frage eröffnet einerseits einen Blick auf Grundlagen ethischer Urteilsbildung und veranlasst andererseits den moralischen Charakter von Gefühlen zu untersuchen.

Literatur:

Ethik und Gefühle (1999), hg. von Societas Ethica, Europäische Forschungsgesellschaft für Ethik, 36. Jahrestagung in Padova /Italien, Aarhus 1999.; Roth, Gerhard (2001): Fühlen, Denken, Handeln. Wie das Gehirn unser Verhalten steuert, Frankfurt am Main; Kolster,Wedig (2006): Zur Kritik ethischer Urteilsbildung. Emotionen Bewertung Handlungsorientierung, Freiburg / München

Voraussetzung:

Anmeldung per mail: wedigkolster@aol.com und in der 1.Sitzung

Leistungsnachweis:

Ein Scheinerwerb ist gebunden an regelmäßige Teilnahme, ein mündliches Referat, eine Klausur und je nach Art des Scheines an eine Hausarbeit

Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Kritische Einführung in die Theologie der Befreiung (PS Theologie oder S EPG 1)	Arnd Küppers	Di 14-16 HS 1313
---	-----------------	---------------------

Die Theologie der Befreiung entstand in den sechziger Jahren in Lateinamerika vor dem Hintergrund der politischen Unterdrückung, der ökonomischen Ausbeutung und der sozialen Marginalisierung weiter Bevölkerungsteile. Die Ausgangsidee war, eine kontextuelle Theologie aus der Perspektive der Armen und Entrechteten zu entwerfen, die nicht nur theoretisch bleiben, sondern in eine befreiende Praxis münden sollte. In dem Seminar soll eine Einführung in die grundlegenden Ideen der Befreiungstheologie gegeben werden. Außerdem sollen die Auseinandersetzungen, die bis in die neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts um dieses Modell kontextueller Theologie stattfanden, in den Blick genommen werden. Das Seminar ist dabei nicht primär von einem historischen Erkenntnisinteresse motiviert. Ziel ist es vielmehr, die Frage zu diskutieren, wie eine christliche Sozialethik ausgehend von der befreienden biblischen Botschaft praktisch werden kann im Hinblick auf die Gestaltung einer gerechteren Welt.

Voraussetzung:

Max. 20 Teilnehmer. Frühzeitige Anmeldung möglich per mail an arnd.kueppers@theol.uni-freiburg.de oder persönlich am Lehrstuhl Christliche Gesellschaftslehre.

Leistungsnachweis:

Erwartet werden regelmäßige Teilnahme sowie die Lektüre sitzungsvorbereitender Texte. Ein qualifizierter Seminarschein bzw. ein EPG-1-Schein können erworben werden durch die Anfertigung einer Hausarbeit (10-12 Seiten). Alternative: Abschlussklausur (nur EPG 1).

Systematische Einführung in die Jürgen Di 16-18
Ethik Lambrecht Peterhof HS 2
(S EPG 1)

Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung ethischen Grundwissens und die Einübung der Kompetenz ethischen Argumentierens sowie die Kenntnis von allgemeinen Aufgaben und Zielen der Ethik als praktischer Wissenschaft und ihrer Bedeutung und Anwendung in den aktuellen Feldern von Wissenschaft, Gesellschaft und Politik. Nach der einführenden Erörterung relevanter Grundbegriffe wie Ethos, Ethik, Moral, Moralität und Metaethik sowie der Verfahren ethischer Normenbegründung werden wesentliche teleologische und deontologische Ansätze ethischer Theorien erarbeitet. Dabei steht nicht systematische Vollständigkeit, sondern der Bezug zu aktuellen ethischen Fragen (z. Bsp. in den so genannten Bereichsethiken) im Vordergrund. Die Veranstaltung verbindet einführende, interaktiv aufgelockerte Lehrvorträge mit Seminararbeit, wobei letztere den Vorrang hat. Paradigmatisch werden praktische Beispiele moralischer Alltagsprobleme und angewandter Bereichsethiken sowie einschlägige aktuelle Texte, die im Buchhandel erhältlich und erschwinglich sind, herangezogen. Damit wird die Vertiefung des Wissens anhand praktischer Illustration, das Kennenlernen fachlich-ethisch orientierter Argumentation und die Einübung eigener Kompetenz ethischen Argumentierens angestrebt. Häusliche Leseaufgaben sowie Kurzreferate werden dazu ergänzend herangezogen.

Literatur:

*Birnbacher, D. und N. Hoerster (Hrsg.): Texte zur Ethik. München; Düwell, M. et al. (Hrsg.): Handbuch Ethik. Stuttgart/Weimar; Höffe, O.: Lexikon der Ethik. München; Pieper, A.: Einführung in die Ethik. Tübingen/Basel (*Arbeitsgrundlage)

Voraussetzung:

Eine Anmeldung ist erforderlich unter: J_Lambrecht@t-online.de

Leistungsnachweis:

Abschlussklausur; alternativ: Kurzreferat und Hausarbeit

**Zwischen Macht und
Menschenrechten -
Grundzüge einer
Politischen Ethik
aus der christlichen Perspektive
(V Theologie oder EPG 1)**

Ursula	Mi 12-13
Nothelle-	und Do 12-13
Wildfeuer	HS 1015

Die „politische Ethik“ gehört seit den Radiobotschaften Papst Pius XII. zu Fragen des Weltfriedens und der Demokratie, spätestens aber seit der „Menschenrechts-enzyklika“ „Pacem in terris“ (1963) von Papst Johannes XXIII. als zweites Teilgebiet neben der Wirtschaftsethik zu den Kernbereichen christlicher Sozialethik. In einem sehr allgemeinen Sinn kann die politische Ethik verstanden werden als die normative Disziplin, die über das Verhältnis von Moral und Politik nachdenkt und die Frage nach den sittlichen Grundlagen und der sittlichen Qualität des politischen Handelns sowie politischer Strukturen und Institutionen zu beantworten sucht. Grundlegende Fragestellungen der politischen Ethik sind: Welche gesetzlichen und moralischen Regeln müssen alle Beteiligten einhalten, um ein gerechtes, menschenwürdiges Zusammenleben in der politischen Gemeinschaft zu gewährleisten? Wie muss der gesamtgesellschaftliche und politische Rahmen ausgelegt sein, damit der Mensch seiner Freiheit und Verantwortung gerecht werden kann? Welchen Beitrag leistet die Politik zur Realisierung sozialer Gerechtigkeit? Und schließlich - mehr wissenschaftstheoretisch - die Frage: Wie ist das Verhältnis einer politischen Ethik zur „politischen Theologie“ zu werten? Vor diesem Hintergrund sollen in der Vorlesung u.a. behandelt werden: spezifische individual- und sozialethische Zugänge, Grundwerte der Demokratie (Freiheit und soziale Gerechtigkeit als Beteiligungsgerechtigkeit), die Frage nach dem christlich-sozialethischen Verständnis von Demokratie, nach der Begründung und Konzeption von Menschenrechten, das Kirche-Staat-Verhältnis sowie aktuelle Fragestellungen.

Konzepte ethischer Begründung: Volker Pfeifer Mo 14-16
Rekonstruktion und Kritik UB ÜR 1
(PS Philosophie oder S EPG 1)

Das Seminar richtet sich an Lehramtstudierende aller Fächer und will in grundlegende Begriffe und Fragestellungen der philosophischen Ethik einführen. Ein Schwerpunkt soll auf einer Untersuchung der Möglichkeiten und Formen der Begründungen in der Moral liegen. Dabei geht es neben einer allgemeinen Sensibilisierung für ethische Probleme vor allem um eine Reflexion ethischer Argumentationsformen.

Die praktische Philosophie hat unterschiedliche Formen der Moralbegründung entwickelt. Wir werden uns hauptsächlich mit drei Ansätzen befassen:

- der deontologischen Argumentation (Kant)
- der utilitaristischen Argumentation (Mill / Sidgwick / Singer)
- der Diskursethik (J.Habermas)

Wie lassen sich diese moraltheoretischen Argumentierweisen für eine differenzierte Beurteilung aktueller Fälle aus der Bioethik, Medizinethik oder Technikethik praktisch anwenden? Was vermögen sie zu leisten, wo sind ihre Grenzen? Dabei geht es auch um die ethischen Dimensionen und Probleme von Wissenschaft und Forschung.

Argumentationslogisch ist zu fragen: Wie lassen sich solche Fallanalysen aus den unterschiedlichen Praxisfeldern praktisch durchführen?

Welche Lösungen sind hinreichend gut begründbar und akzeptabel?

Literaturempfehlung:

Pfeifer, Volker: Was ist richtig, was ist falsch? – Ethisches Argumentieren anhand von aktuellen Fällen. Bühl 1997;

Düwell, Marcus et al. (Hg.): Handbuch Ethik. Stuttgart 2002;

Birnbacher,Dieter: Bioethik zwischen Interesse und Natur. Frankfurt 2006.

Bemerkung:

Sprechstunde nach Vereinbarung

Leistungsnachweis:

Referat bzw. Hausarbeit

**Grundlagen und Probleme
der Lebensethik
(V Theologie oder EPG 1)**

Eberhard Mo 10-12
Schockenhoff und Di 9-10
HS 1199

Die Entwicklung der modernen Wissenschaft, insbesondere auf dem Gebiet der Biologie und der Medizin, stellt eine der größten Herausforderungen gegenwärtiger Ethik dar. Sie führte zunächst im angelsächsischen Raum zur Entwicklung einer säkularen "Bioethik" die in bewusster Abkehr von einer durch das Christentum bestimmter moralphilosophischen Tradition eigene Begründungsstrategien und Argumentationsmuster erarbeitet. Der erste Teil der Vorlesung versucht daher, in der Auseinandersetzung mit diesen Positionen die anthropologischen und ethischen Grundlagen einer christlichen Lebensethik aufzuzeigen. In einem Dreischritt werden dabei zunächst das Verhältnis von Personsein und Menschenwürde, die Bedeutung der leib-seelischen Einheit der Person und die Bedeutung des Tötungsverbotens untersucht. Im zweiten Teil der Vorlesung sollen einzelne Problemfelder der Lebensethik und der medizinischen Ethik behandelt werden, denen im gegenwärtigen Gespräch besondere Aktualität zukommt. Einzelthemen werden dabei sein: Beginn und Ende des menschlichen Lebens, der Begriff des Hirntodkriteriums, Fragen der Organspende und der Transplantationsmedizin, die Anwendung der Genomanalyse auf den Menschen, Klonbildung und menschliche Identität, Suizid und Suizidverhütung sowie Euthanasie und Sterbebegleitung.

**Einführung in ethische Grundlagen
und aktuelle Kontroversen
der Bioethik
(S EPG 1)**

Barbara Mo 16-18
Skorupinski Alte Uni HS
201

Unter den verschiedenen Bereichen der angewandten Ethik ist es vor allem die Bioethik, in der heftige Kontroversen mit großer öffentlicher Resonanz ausgetragen werden. In jüngster Zeit dominierten Themen wie das (reproduktive) Klonen von Menschen und die Möglichkeiten der Pränatal- und Präimplantationsdiagnostik (PID) die Diskussion, immer verbunden mit der Frage nach dem moralischen Status von menschlichen Embryonen. Andere Kontroversen, wie die um die Gentechnik in der Landwirtschaft, scheinen sich zum Dauerbrenner in der öffentlichen Debatte zu entwickeln. Kennzeichnend für diese Kontroversen ist es,

dass Sachdimension und Bewertungsdimension ineinander verschränkt vorliegen. Einerseits werden, ausgehend von unterschiedlichen ethischen Theorien, in konkreten Sachfragen verschiedene Positionen bezogen, andererseits geben unterschiedliche Einschätzungen der Sachlage Anlass zu differierenden ethischen Bewertungen. Ziel des Seminars ist es, ein Grundwissen in ethischer Begrifflichkeit zu erwerben, fachwissenschaftliche, normative und evaluative Aussagen unterscheiden zu lernen, unterschiedliche ethische Positionen zu kennen und sich ein eigenes Urteil bilden zu können.

Literatur:

Textgrundlage für das Seminar ist: Düwell, Marcus/Steigleder, Klaus (2002, Hg.): Bioethik - Eine Einführung. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Voraussetzung:

Eine Anmeldung unter barbara.skorupinski@epg.uni-freiburg.de ist erforderlich.

Leistungsnachweis:

Referat und Hausarbeit

Die Ethik Robert Spaemanns – „klassische“ Teleologie und Mut zur Erziehung (S EPG 1)	Alexander Schmitt	Mo 18-20 Peterhof HS 1
---	----------------------	---------------------------

Robert Spaemann, habilitiert für die Fächer Philosophie und Pädagogik, gehört zu den bedeutendsten und einflussreichsten lebenden Philosophen in Deutschland. Sein Werk umfasst profunde Einführungen in die Ethik (Ethik: Lehr- und Lesebuch, Moralische Grundbegriffe), die sich mit Theorien des guten Lebens ebenso befassen, wie mit der kantischen Ethik, Naturrechtsansätzen, Gerechtigkeits-theorien und modernen Diskursansätzen. Sein Ethik-Lesebuch wurde mit dem „Deutschen Schulbuchpreis 2006“ ausgezeichnet. Darüber hinaus hat Spaemann mit „Glück und Wohlwollen“ einen eigenen, *im klassischen Sinne* teleologischen, „Versuch über Ethik“ vorgelegt, der höchste Beachtung gefunden hat. Was dabei unter *klassischer Teleologie*, in Anlehnung an Aristoteles, zu verstehen ist, wird eine der zentralen Fragen des Seminars darstellen. Aber auch zu Themen der Zeit, wie Krieg und Frieden, Euthanasie und Todesstrafe äußerte sich Spaemann immer klar und entschieden. Sein Artikel „Über den Mut zur Erziehung“ ist ein bleibendes Dokument der Bildungsdebatte, auch seine Beiträge zum „Sinn des Ethikunter-

richts in der Schule“ und zur Frage, was einen gebildeten Menschen ausmache, sind von hoher moralpädagogischer Bedeutung. Dabei ist Spaemann freilich nicht unkritisiert geblieben. In Fachliteratur, überregionalen Zeitungen und Zeitschriften sowie im Fernsehen, lieferte er sich heftige Debatten zu prinzipiellen und aktuellen Themen der Ethik und Philosophie. Das Seminar möchte anhand von Spaemann in grundlegende ethische Begriffe und Theorien einführen, die Argumentationsweise Spaemanns vermitteln und diese Argumentation anhand kontroverser Stimmen kritisch reflektieren.

Literatur:

Spaemann, Robert: Moralische Grundbegriffe. München: 1999.; Schweidler, Walter & Spaemann, Robert: Ethik. Lehr- und Lesebuch. Texte – Fragen - Antworten. Stuttgart 2006.; Spaemann, Robert: Glück und Wohlwollen: Versuch über Ethik.; Spaemann, Robert: Grenzen – Zur ethischen Dimension des Handelns. Stuttgart 2001. In diesem Band finden sich die gesammelten Aufsätze von Spaemann aus den sechziger Jahren bis zum Millennium. U.a.: „Mut zur Erziehung“ und „Erziehung zur Wirklichkeit“.

Erste Informationen über Robert Spaemann:

<http://www.br-online.de/alpha/forum/vor0012/20001222.shtml>

Voraussetzung:

Anmeldung unter: alexander.schmitt@epg.uni-freiburg.de

Leistungsnachweis:

Referat und Hausarbeit (ca. 15 Seiten)

Anerkennung
(S EPG 1)

Michael
Spieker

Mo 18-20
HS 1021

Nicht das Recht, sondern die Sittlichkeit, auf der das Recht aufbaut, ist die Grundlage unseres Zusammenlebens. Für die Sittlichkeit ist es entscheidend, dass der Mensch unter Menschen lebt. Bloß als Einzelner ist der Mensch nicht zu begreifen, ganz entgegen einer Tradition, die das Zusammenleben – wie etwa Hobbes – aus einem Vertragsverhältnis heraus konstruiert und den Menschen zunächst als Einzelwesen versteht. Wo der Mensch hingegen von Beginn an als zoon politikon verstanden wird, da wird seine soziale Natur zugleich als seine Bestimmung angesehen. Diese verwirklicht der Mensch, indem er den Anderen anerkennt und sich selber als anerkannt erfährt. Darin realisiert sich die Freiheit des Menschen.

Das Seminar will entlang des Anerkennungsgeschehens die grundlegenden Begriffe jeder möglichen Ethik erhellen: Freiheit und Sittlichkeit. Dabei leitet uns die Frage nach den Bedingungen der Anerkennung und jene nach den Wirkungen glückender wie ausbleibender Anerkennung. So soll die Realität der Freiheit deutlich werden. Sie ist gleichermaßen Gabe wie Tat. Ethische Argumentationen, die die Freiheit nicht klären und wahren, werden von daher als ungültig bestimmt, denn sie gewähren nicht die Voraussetzungen, auf denen sie doch beruhen. Hegels ebenso wirkmächtiger wie kunstvoller Text über „Herrschaft und Knechtschaft“ aus seiner *Phänomenologie des Geistes* sowie Charles Taylors Beitrag zur „Politics of Recognition“ und die daran anschließende Diskussion (z.B. Habermas und Walzer) sollen uns anleiten. Zwei Problemfelder zeigen schließlich die gesellschaftliche Realität des Streits um Anerkennung: Das Beispiel der Auseinandersetzung um kollektive Identitäten (Kanada) und die Problematik von Abtreibung und Stammzellforschung.

Leistungsnachweis:

Essay und Hausarbeit

**Einführung in die Ethik
(S EPG 1)**

Michael
Steinmann

Di 14-16
Peterhof HS3
Beginnt 2.
Semesterwo-
che (24.4.)

Das Seminar führt in die grundlegenden Begriffe und Argumentationsweisen der Ethik ein. Sein Ausgangspunkt ist die Frage, welche Ansätze unter den Bedingungen der Moderne – d.h. unter den Bedingungen des modernen, rationalen Individualismus’ – Verbindlichkeit beanspruchen können. Dabei werden unter anderem die Diskursethik, der Utilitarismus, Vertrags- und Gerechtigkeitstheorien sowie moderne Tugendethiken behandelt. Gleichzeitig wird gefragt, welche moralischen Ressourcen sich aus dem Rückgang auf traditionelle Ansätze, etwa bei Kant oder in der Antike, ergeben können – z. B. in Hinblick auf religiös motivierte Werte, auf moralische Gefühle oder auf ein starkes Verständnis sozialer Gemeinschaft. Hierzu sind Gewissens- oder Mitleidsethiken heranzuziehen, ebenso wie Ansätze, welche die Bedeutung geschichtlich überkommener Lebensformen betonen.

Das Seminar wird problembezogen durchgeführt. Auf der Basis kurzer Textauschnitte werden die zentralen Kontroversen herausgearbeitet und auf gegenwärtige

Fragestellungen, etwa im politischen oder schulischen Alltag, bezogen.

Voraussetzung:

Anmeldung erforderlich unter michael.steinmann@epg.uni-freiburg.de

Leistungsnachweis:

Referat und Abschlussklausur

**Einführung in die
Moralphilosophie Kants
(S EPG 1)**

Alexander
Wachter

Do 18-20
HS 1021

Kant genießt in der neueren ethischen Debatte den unvoreilhaften Ruf eines Pflicht- und Gesinnungsethikers. Dennoch führt nach wie vor kein Weg an ihm vorbei; den Kategorischen Imperativ etwa und seine Voraussetzungen sollte jeder, der sich mit ethischen Problemen beschäftigt, nicht nur vom Hörensagen kennen. Zur Einführung in Kants Moralphilosophie wie in die zentralen Fragen der Ethik insgesamt eignet sich die *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*, ein zeitloser Klassiker, in dem Kant zupackend argumentiert und zum kritischen Mitdiskutieren einlädt. Die Lektüre dieser relativ überschaubaren Schrift wird im Zentrum dieses Seminars stehen; zur Verdeutlichung einiger systematischer Probleme bei Kant werden auch kleinere Partien der *Kritik der Praktischen Vernunft* hinzugezogen.

Leistungsnachweis:

Referat und Hausarbeit

Einführung in die Ethik bedeutender Denker unter besonderer Berücksichtigung pädagogischer Fragestellungen. (S EPG 1, für Studierende der MHS)	Michael Weh	Blockseminar Sa., 14.4.07, 8.30- 12 Sa.,16.6.07, 8-14 Sa., 7.7.07 8-12 und 14-18 Musikhochschule
---	-------------	---

Von einem guten Lehrer werden extreme Fähigkeiten gefordert: hohe Reflexionskompetenz hins. fachwissenschaftlicher Methoden und Inhalte, pädagogischer Ansätze, didaktischer Ideen auf der einen Seite und Aktionsbereitschaft in Planung und Ausübung des Dienstes am (vorwiegend jungen) Menschen auf der anderen. Das Seminar soll die Bandbreite abschreiten und Ethik ausgehend von Kant als praktische Philosophie und damit als Vernunftwissenschaft beschreiben, zugleich aber den Lehramtstudierenden Möglichkeiten an die Hand geben, die eigene Aktionsbereitschaft anzuregen und sie zugleich an den eigenen Idealen und den entwickelten praktischen Vernunftideen zu messen. Hierzu werden Ideen aus der praktischen Philosophie, die anthropologisch wie psychologisch hinterfragt werden, für die Beurteilung von Schulkonzepten, Lehrertypologien und Erziehungspraktiken nutzbar gemacht.

Das Seminar wird in Blöcken abgehalten. Beim ersten kürzeren Treffen werden die Anforderungen an die Teilnehmer beschrieben und Referatsthemen zum theoretischen Teil vergeben. Texte von Aristoteles, Platon, der Scholastik, der Neuzeit, des deutschen Idealismus und der Moderne dienen als Grundlage der theoretischen Beschäftigung. (Bei Interesse bitte Einzelheiten über E-Mail erfragen) Beim zweiten Treffen werden die Ergebnisse vorgestellt und die Themen zu Schulkonzepten und Lehrerrolle (Steiner, Montessori, Pestalozzi, von Hentig und andere) vergeben, die dann beim dritten Aufeinandertreffen in Verbindung mit praktischen Versuchen vorgestellt werden sollen.

Voraussetzung:

Anmeldung unter: mh@Penner-Weh.de.

Leistungsnachweis:

regelmäßige Teilnahme und Referat allein oder in Kleingruppe alternativ: Hausarbeit (10-15 Seiten)

EPG 2 - Veranstaltungen

Heilige Kriege:	Ronald G.	Di 14-17
Religiöse und konfessionelle Konflikte in der Frühen Neuzeit (HS Geschichte und EPG 2)	Asch	HS 3117

Die Religionskriege des späten 16. und 17. Jahrhundert stellten in nie dagewesener Form die Einheit der Christenheit auf die Probe, ja Europa war im Lichte dieser Kriege genötigt, sich als säkularisierte Gemeinschaft souveräner Staaten, die durch die Normen des Natur- und Völkerrechtes Kohärenz gewann, neu zu erfinden. Das Seminar soll die Konfessionskriege dieser Epoche, aber auch die Türkenkriege bis zum frühen 18. Jahrhundert auch mit Blick auf die neuen wirklichen oder scheinbaren Religionskriege der Gegenwart betrachten und analysieren.

Leistungsnachweis:

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG 2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen.

Das Fremde und das Eigene: Kreuzzugsdichtung im deutschen Mittelalter (HS Mediävistik und EPG 2)	Ricarda Bauschke- Hartung	Do 12-14 HS 3301
---	---------------------------------	---------------------

Die mittelalterlichen Kreuzzüge, als bewaffnete Pilgerfahrten christlicher Ritter stilisiert, haben die europäische Geistesgeschichte nachhaltig beeinflusst und sind in verschiedenen Textsorten Thema der Literatur geworden. Im Zentrum des Seminars sollen die Lektüre und gemeinsame Interpretation des „Rolandsliedes“ und des „Willehalm“ Wolframs von Eschenbach sowie die Analyse von Kreuz-

zugslyrik stehen. Es lässt sich dabei durchaus eine Entwicklung ablesen vom euphorischen Kampfeinsatz gegen die als Teufel gezeichneten Heiden im „Rolandslied“ bis hin zur Kreuzzugsdesillusionierung bei Freidank und Tannhäuser. Wolfram nimmt einmal mehr eine Sonderstellung ein, wenn er im „Willehalm“ den Schonungsgedanken formuliert und tolerante Positionen zumindest anklingen lässt. Speziell im Rahmen des EPG bietet das Hauptseminar die Chance, Studierende für ethisch relevante Themen zu sensibilisieren: religiöse Toleranz, Rechtfertigung von Waffengebrauch, Kontakt mit dem Fremden als Bereicherung, Wunsch nach Bewahrung des Eigenen als anthropologische Konstante usw.

Voraussetzung:

Persönliche Anmeldung und aktive Teilnahme

Leistungsnachweis:

Zusätzlich zur schriftlichen Hausarbeit sollen Interessierte für den EPG-Schein ein Kurzreferat von ca. 15 Minuten halten, das moralische Aspekte des Kreuzzugsthemas besonders berücksichtigt.

Odysseus – der erste moderne Mensch? (HS Alte Geschichte und EPG 2)	Monika Bernett	Do 14-16 HS 1224
--	-------------------	---------------------

In der philosophischen Schrift "Dialektik der Aufklärung" (1944) erkannten Max Horkheimer und Th. W. Adorno in Odysseus die Figuration des "ersten modernen Menschen". Odysseus bestehe gegen Götterwille, Gefahren und Verhängnisse, die ihm von Natur, Menschen und Zwischenwesen drohen, indem er nicht nur vorausschaue, plane, kalkuliere, sondern sich auch verstelle, seine Sinne und Wünsche beherrsche, ja sogar die eigene Identität verleugne. Der Weg in die Moderne und vollends die Modern selbst - der "Fortschritt", die Beherrschung der Natur mittels Rationalität und Aufklärung - geht demzufolge mit der Aufgabe von Identität, der Einheit des Menschen mit seiner äußeren und inneren Natur, einher. Das Seminar möchte anhand einer Odyssee-Lektüre, der Einbettung der odysseeischen Identitätsthematik in das entstehende "Könnensbewußtsein" des 5. Jh. v.Chr in Griechenland und einer literarischen wie ikonographischen Rezeptionsgeschichte der Odysseusfigur in Antike und Neuzeit diese These überprüfen.

Literatur:

M. Horkheimer/Th.W. Adorno, Dialektik der Aufklärung. Philosophische Frag-

mente [1944] Frankfurt/M. 1969; darin bes. Exkurs I: Odysseus oder Mythos und Aufklärung. - M.I. Finley, Die Welt des Odysseus, überarb. u. ergänzte Neuauflage Frankfurt/M. 2005. Chr. Meier, Ein antikes Äquivalent des Fortschrittsgedankens: Das "Könnens-Bewußtsein" des 5. Jahrhunderts v.Chr., in: ders., Die Entstehung des Politischen, 3. Aufl., Frankfurt/M. 1995, 435-499. F. Brommer, Odysseus. Die Taten und Leiden des Helden in der antiken Kunst und Literatur, Darmstadt 1983. U. Hölscher, Die Odyssee. Epos zwischen Märchen und Roman, 3. Aufl., München 1990. U. Hölscher, Das nächste Fremde. Von Texten der griechischen Frühzeit und ihrem Reflex in der Moderne, München 1994. W. Stanford, The Ulysses Theme, 2. Aufl., Oxford 1963 (ND 1992). P. Boitani, The Shadow of Ulysses. Figures of a Myth, Oxford 1994. B. Andreae, Odysseus. Archäologie des europäischen Menschenbildes, Frankfurt/M. 1982. B. Andreae, Odysseus. Mythos und Erinnerung, Mainz 1999 (ital. Erstausgabe: Ulisse: il mito e la memoria, Rom 1996, mit Nachweisen und Anmerkungen). J. Latacz, Homer. Der erste Dichter des Abendlands, 4. Aufl., Düsseldorf 2003. G.A. Seeck, Homer. Eine Einführung, Stuttgart 2004.

Voraussetzung:

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Für die Teilnahme ist eine persönliche Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte, KG I, Raum 1192, bis zum 5. April 2007 nötig.

Leistungsnachweis:

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG 2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen.

Thomas Manns „Zauberberg“ (HS Neuere Deutsche Literaturwissenschaft und EPG 2)	Barbara Beßlich	Do 16-18 HS 3305
---	--------------------	---------------------

Thomas Manns großer Epochenroman ‚Der Zauberberg‘ (1924), ursprünglich als ‚humoristisches Gegenstück‘ und Satyrspiel zum ‚Tod in Venedig‘ geplant, bilanziert die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg als eine dem Untergang geweihte Welt von Gestern. In die abgeschiedene Welt eines Davoser Sanatoriums projiziert Thomas Mann seine umfassende abendländische Kulturdiagnose. Wie die unterschiedli-

chen Patienten dieses Sanatoriums um die Seele des Protagonisten Hans Castorp werben, indem sie Eros, Krankheit, Tod, Musik, Philosophie, Theologie und Medizin zum Argument ihrer Absichten machen, soll in einer ersten Konfigurationsanalyse verdeutlicht werden. Inwiefern sich der ‚Zauberberg‘ als (parodierter) Bildungsroman oder Zeitroman verstehen lässt, soll gattungsgeschichtlich erörtert werden. Dem Erzähler und seiner Verfahrensweise als „raunender Beschwörer des Imperfekts“, der die erzählte Zeit souverän und hochartistisch anordnet, wird narratologisch untersucht. An den Figuren von Naphta und Settembrini lässt sich zeigen, wie Thomas Mann nicht nur die Handlungszeit vor 1914 imaginiert, sondern in den ausufernden und exaltierten Debatten zwischen den beiden Weltanschauungsliteraten auch politisch-kulturelle Diskussionen aus der Entstehungszeit des Romans (1913–1924) perspektiviert. Textgrundlage: Thomas Mann: Der Zauberberg. Frankfurt a. M. 2000.

Literatur:

Zur Einführung empfohlen: Stephen D. Dowden (Hrsg.): A Companion to Thomas Mann's ‚The Magic Mountain‘. Columbia 1999. Malte Herwig: Bildungsbürger auf Abwegen. Naturwissenschaft im Werk Thomas Manns. Frankfurt a. M. 2004. Thomas Sprecher (Hrsg.): Das ‚Zauberberg‘-Symposium. Frankfurt a. M. 1995. Hans Wißkirchen: Zeitgeschichte im Roman. Zu Thomas Manns ‚Zauberberg‘ und ‚Doktor Faustus‘. Bern 1986.

Voraussetzung:

Voranmeldung in der letzten Woche des Semesters am 15. 2. 2006 im Raum 3434 um 19 Uhr oder in einer der Feriensprechstunden. Der etwa 1000seitige Roman muss zu Beginn des Semesters gelesen sein. Die Textkenntnis wird in der ersten Sitzung in einer Klausur überprüft. Um einen Schein zu erwerben, sind darüber hinaus regelmäßige Teilnahme und ein Referat Bedingung.

Leistungsnachweis:

In dem Seminar kann sowohl ein germanistischer als auch ein EPG 2-Schein erworben werden, wenn Hausarbeiten erstellt werden, die sich mit ethisch-philosophisch relevanten Themen (wie etwa Tod, Krankheit und Kulturkritik im ‚Zauberberg‘) beschäftigen. Nach Absprache ist bei entsprechender Zusatzleistung eine Wertung für beide Bereiche möglich.

**Ethik in der Klinik.
Grundlagen, Aufgaben und
spezifische Problemstellungen
klinischer Ethikberatung
(PS Geschichte der Medizin,
Philosophie und EPG 2)**

Joachim
Boldt

Blockseminar
Vorbespr.: Mi.,
18.4., 16 Uhr;
Seminarraum
Institut für
Geschichte der
Medizin,
Stefan-Meier-
Str. 26

Lernziele sind: Kenntnis methodischer Ansätze im Bereich der medizinischen Ethik / Bioethik. Fähigkeit zur Bearbeitung ethischer Problemstellungen der medizinischen, psychologischen und pflegerischen Behandlung und Betreuung von Patienten. Theoretische Grundlagenkonzepte der Medizinethik werden vorgestellt. Es werden die Fragen behandelt, welche Aufgabe Medizinethik insbesondere in Form klinischer Ethikberatung hat und welche Problemkonstellationen und Fälle dort auftreten. Entsprechende Fälle werden exemplarisch dargestellt und gemeinsam besprochen. Einsatz kurzer Filmausschnitte als Einstieg in die Thematik, gemeinsames Lesen und Diskutieren von Texten unter spezifischen Fragestellungen in Kleingruppen, Text- und Fallbesprechungen in Gruppen und im Plenum, Fallvorstellungen und Erfahrungsberichte von Klinikern, PP-Präsentationen als zwischengeschaltete Informationsblöcke, gegenseitiges Fragen zur Festigung des so vermittelten Wissens.

Literatur:

Jonsen, A.R., et al.: Klinische Ethik. Eine praktische Hilfe zur ethischen Entscheidungsfindung. Köln, Deutscher Ärzte Verlag 2006; Steinkamp, Norbert; Bert Gordijn: Ethik in der Klinik – ein Arbeitsbuch: zwischen Leitbild und Stationsalltag. Neuwied, Luchterhand 2003.

Leistungsnachweis:

2x schriftliche Lernreflexion während des Seminars, Hausarbeit. Sollen zwei Scheine parallel erworben werden, ist als zusätzliche Prüfungsleistung entweder eine vom Dozenten gestellte Frage schriftlich zu bearbeiten oder es findet eine 15-20-minütige mündliche Prüfung statt (zusätzlich zu den sonstigen Leistungsanforderungen).

Ethik des Verstehens (S EPG 2)

Heinrich
Bosse

Di 16-18
Peterhof HS 1

Diejenigen, die Literaturwissenschaft studieren, sollen ausgebildet werden im Lesen und Verstehen von Texten, und sie sollen sich dazu qualifizieren, später Jüngere im Lesen und Verstehen von Texten anzuweisen. Der ethische Aspekt dabei ergibt sich aus einem doppelten Machtverhältnis: dem Machtverhältnis gegenüber den Texten, dem Machtverhältnis gegenüber Schülern. Das Lernziel der Veranstaltung ist demgemäß berufsethischer Art: die Studierenden sollen lernen, selbst Verantwortung zu übernehmen für eine Diskussion über Sinnfragen, die nur vernünftig geführt, nicht autoritär entschieden werden kann, und die doch beendet werden muss.

Inhalt des Seminars sind einmal theoretische oder grundsätzliche Texte zum Lesen, Verstehen und zur Hermeneutik, zum anderen frei gewählte Beispiele (z.B. ein romantisches Gedicht, eine biblische Geschichte, eine realistische Dramenszene, eine moderne Kurzgeschichte). Die Texte sollen möglichst so besprochen werden, dass die Studierenden Gelegenheit zur Selbstbeobachtung erhalten und damit (hoffentlich) zur Selbstreflexion.

Gefordert werden für einen Leistungsnachweis regelmäßige Anwesenheit und regelmäßige (wöchentliche) kürzere Hausaufgaben. Auf diese Weise kann das Arbeitsverhalten der Studierenden sofort und wiederholt besprochen werden; außerdem ist damit sichergestellt, dass die jeweiligen Texte gelesen sind.

Literatur:

Heinrich Bosse/Ursula Renner (Hg.): Literaturwissenschaft. Einführung in ein Sprachspiel. Freiburg 1999

Voraussetzung:

Entsprechend dem Gebrauch des Deutschen Seminars soll die Anmeldung über die zentrale Adresse: anmeldung.seminare@germanistik.uni-freiburg.de vorgenommen werden, damit die Teilnehmerzahl nicht höher steigt als 30.

Voraussetzungen für die Teilnahme ist eine Einführung in die neuere deutsche Literatur (oder Äquivalent anderer Fächer)

Anthropologie und Medizin: Historische Entwicklungslinien und aktuelle ethische Fragen (HS Geschichte der Medizin und EPG 2)	Jens Clausen,	Blockseminar,
	Oliver Müller,	Vorbespr.:
	Nicholas	19.04.2007;
	Eschenbruch	18 Uhr, HS 02 009 Stefan-Meier- Str. 26

Die Medizin als ein Bereich, in dem sich menschliche Grunderfahrung und wissenschaftlich-technischer Fortschritt treffen, war einerseits immer wieder Anlass zu anthropologischer Reflexion, andererseits kann sie solche Reflexion auch zu ihrer eigenen ethisch-moralischen Standortbestimmung heranziehen. Dieses interdisziplinäre Seminar verfolgt das Ziel, die (ideen)geschichtliche Herkunft anthropologischer Entwürfe zu analysieren und aktuelle medizinethische Fragen mittels so gewonnener philosophischer Perspektiven zu erschließen. Über Stationen wie Kant, Schelling, Virchow, Boas, die philosophische Anthropologie der 20er Jahre u. ä. werden wir uns schließlich aktuellen ethischen Fragen zu Sterbehilfe und Reproduktionsmedizin sowie zum großen Themenkomplex des Enhancements am Beispiel von Anti-Aging-Medizin und Doping zuwenden.

Das Seminar ist interdisziplinär ausgerichtet und richtet sich sowohl an Studierende der Medizin und Naturwissenschaften als auch der Geschichte, Philosophie, Theologie und Anthropologie so wie an alle, die an Fragestellungen der Anthropologie, der biomedizinischen Ethik und der Medizingeschichte interessiert sind.

Leistungsnachweis:

Für den Erwerb eines unbenoteten Leistungsnachweises wird ein Referat mit Thesenpapier erwartet, für einen benoteten Schein zusätzlich eine Hausarbeit.

Literatura y violencia (PS Spanisch und EPG 2)	Vanessa	Di 8-10
	Cousin	UB ÜR 6

Fascinación, denuncia, estetización... El seminario se propone cuestionar la relación entre literatura y violencia a partir de un enfoque latinoamericanista, en particular salvadoreño, centrándonos básicamente en textos de Horacio Castellanos

Moya. Teniendo en cuenta que es posible transformar la experiencia socio-política e histórica de la violencia en objeto literario, nos preguntaremos si existe un proyecto narrativo en la literatura actual del Salvador nacido de la violencia. Además reflexionaremos sobre las condiciones y formas de violencia presentes en el centro de la sociedad salvadoreña de post-guerra. Otros fenómenos se relacionan con éste; tales son, por ejemplo, la cuestión de la memoria y la hibridez cultural. Por último analizaremos las diferentes formas de representación narrativa y sus incidencias tanto en el acto de lectura como de escritura.

Para la obtención de un “Schein”, los estudiantes tendrán que presentar un trabajo oral y redactar un trabajo escrito sobre un tema de su interés.

Leistungsnachweis:

Um einen Schein zu erwerben, müssen die Studierenden ein Referat halten und eine Hausarbeit zu einem von ihnen gewählten Thema verfassen.

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG 2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen.

Jugend unter Hitler und Mao (HS Geschichte und EPG 2)

Sabine
Dabringhaus

Di 9-11
KGIV ÜR 2

Jugend ist ein historisches Phänomen. Einerseits ist sie ständigem Wandel unterworfen, andererseits ist sie selbst Motor des Wandels. Wurde Jugend in früheren Epochen als Übergang zur Erwachsenenwelt konzipiert, so wird sie seit Ende des 18. Jahrhunderts auch oftmals gegen sie gelebt. Jugend stellt das Hergebrachte in Frage, verkörpert neue Werte und Ideen. Wie aber gestaltete sich das Verhältnis zwischen Selbst- und Fremdbestimmung dieser Lebensphase in diktatorischen Gesellschaften? Wie beeinflusste die Jugend ihrerseits ihre extreme Lebenswelt? Nach einer Einführung in die Geschichte der Jugend wollen wir uns in dem Seminar am Beispiel Deutschlands im Nationalsozialismus (1933-1945) und Chinas während der Kulturrevolution (1966-76) mit diesen Fragen auseinandersetzen. Wie konnte es Adolf Hitler und Mao Zedong gelingen, Jugendliche für sich zu gewinnen? Gibt es ähnliche Erklärungsmuster für die Hitlerjugend und die Roten Garden? Für unsere Diskussionen sollen auch theoretische Werke sowie Filmmaterial herangezogen werden.

Literatur:

Chan, Anita. *Children of Mao. Personality Development and Political Activism in the Red Guard Generation*, London/Basingstoke 1985.; Chen, Jack. *Chinas Rote Garden: Jack Chen erlebt Maos Kulturrevolution*, Stuttgart 1977.; Herbst, Ludolf. *Das nationalsozialistische Deutschland: 1933-1945. Die Entfesselung der Gewalt: Rassismus und Krieg*, Frankfurt a.M. 1996.; Kater, Michael H. *Hitler-Jugend*, Darmstadt 2005.; Klönne, Arno. *Jugend im Dritten Reich: Die Hitler-Jugend und ihre Gegner*, Köln 1999.; Levi, Giovanni/Jean-Claude Schmitt (Hrsg.). *Geschichte der Jugend*, Bd.II: *Von der Aufklärung bis zur Gegenwart*, Frankfurt 1997.; MacFarquahar, Roderick/Schoenhals, Michael. *Mao's Last Revolution*, Cambridge,MA/London 2006.; Meisner, Maurice. *Mao's China and After. A History of the People's Republic*, New York 1999.

Leistungsnachweis:

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG 2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen.

Ethik des Traumas - Trauma der	Martin	Do 11-13
Ethik: Zum Traumabegriff bei	Dornberg	HS 1221
E. Levinas und J. Butler		Beginn:
(HS Philosophie und EPG 2)		2. Semester- woche

In Philosophie, Sozialwissenschaften, Psychologie/Psychotherapie und der Literaturwissenschaft wird der Traumabegriff in letzter Zeit zunehmend beforscht und bearbeitet. In den Philosophien von E. Levinas und J. Butler spielt er eine zentrale Rolle. In der Erfahrung des „Antlitzes“ des Anderen erlebt das Individuum einen Entzug von Selbstsicherheit und Identität zugunsten eines radikalen Ausgesetztseins an den Anderen, welches –so Levinas- genuin traumatisierende Qualitäten hat. Für J. Butler beinhaltet Selbstsein als Mit-sein in unserer Gesellschaft heute einerseits unhintergebar entfremdend-traumatische Gehalte, andererseits zeigen sich in der Erfahrung des radikal Mit-dem-Anderen-Verbunden-und-auf-ihn-Bezogen-Seins und von deren verstörend-traumatisierenden Elementen Möglichkeiten eines neuen Verständnisses von Beziehung und Ethik. So begründet einerseits und kritisiert andererseits für beide das Trauma jede Ethik
Textkenntnisse der genannten Primärliteratur (ein Reader mit den zugrundgelegten

Texten wird in der Bibliothek des philosophischen Seminars zur Verfügung gestellt) sowie Bereitschaft zur Übernahme eines Impulsreferats zur Diskussionsvorbereitung im Seminar sind notwendig. Zum besseren Verständnis wird auch auf psychologisch-psychoanalytische Traumatheorien Bezug genommen.

Literatur:

E. Levinas: Totalität und Unendlichkeit. Versuch über die Exteriorität, Freiburg (Alber) 2002; E. Levinas: Jenseits des Seins und anders als Sein geschieht, Freiburg (Alber) 1998; J. Butler: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt (Suhrkamp) 1991; J. Butler: Psyche der Macht. Das Subjekt der Unterwerfung, Frankfurt (Suhrkamp) 2001; J. Butler: Gefährdetes Leben, Frankfurt (Suhrkamp) 2005; J. Butler: Haß spricht. Zur Politik des Performativen, Frankfurt (Suhrkamp) 2006; J. Butler: Kritik der ethischen Gewalt, Frankfurt (Suhrkamp) 2003

Sekundärliteratur (u.a.):

Paula-Irene Villa: Judith Butler, Frankfurt (Campus) 2003; Hannelore Bublitz: Judith Butler zur Einführung, , Hamburg (Junius) 2002; Bernhard Taurek: Levinas zur Einführung, Hamburg (Junius) 1991; Werner Stegmaier: Levinas, Freiburg (Herder) 2002

Andreas Gelhard: Levinas, Leipzig (Reclam) 2005; Streeck-Fischer, Annette. Trauma und Entwicklung. Frühe Traumatisierung und ihre Folgen in der Adoleszenz, Stuttgart (Schattauer) 2006

Leistungsnachweis:

Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Impulsreferat und Hausarbeit.

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG 2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen.

Restoration Drama (HS Anglistik und EPG 2)

Monika
Fludernik
Mi 8.30-10
Sedanstr. 6/
Raum 3

Die englische Restaurationskomödie stellt aus ethischer Hinsicht ein Problem dar: es handelt sich hier um eine Literaturgattung, die markant unethische oder unmoralische Verhaltensweisen gutheißt, und zwar, indem die 'moralisch guten' Charaktere meist als Dummköpfe geschildert werden, die am Ende des Stückes als Verlierer enden, während die moralisch problematischen Charaktere (die *rakes* und *wits*) am Ende als Gewinner dastehen, die schönste und reichste Frau heiraten. Die

poetische Gerechtigkeit der Restaurationsbühne ist daher keine moralische Gerechtigkeit. Gegen diese Verteilung von Strafe und Belohnung haben bereits Zeitgenossen angeschrieben (z.B. Jeremy Collier), und die Weiterentwicklung der Restaurationskomödie zur *sentimental comedy* ist genau davon bestimmt, das Theater wieder moralisch zu machen. Das Seminar diskutiert u.a. die historischen Hintergründe der Restauration, die eine solche "Umkehr" der Moral möglich gemacht haben, entwickelt Modelle für alternative Moralvorstellungen, und zeigt, wie und wieso diese Ausnahme der Restaurationskomödie zu Beginn des 18. Jahrhunderts das Zeitliche segnen mußte. Es werden auch einige Tragödien der Zeit auf der Leseliste aufscheinen, um den zeitgeschichtlich-literaturgeschichtlichen Hintergrund breiter zu gestalten.

Literatur:

The Broadview Anthology of Restoration and Early Eighteenth-Century Drama. Concise Edition. Eds. J. Douglas Canfield & Maja-Lisa von Sneidern. Broadview 2003.

Wegen der Texte bitte den Aushang am Schwarzen Brett zwischen Raum 4207 und 4208 ende des Wintersemesters beachten, da wir noch feststellen müssen, ob die gewählte Anthologie tatsächlich verfügbar sein wird.

Voraussetzung:

Anmeldung ab Februar 07: Listen an Tür von Raum. 4207

Leistungsnachweis:

Dieses Hauptseminar ist sowohl als ganz normales Hauptseminar für Staatsexamenskandidaten belegbar wie auch als Hauptseminar plus EPG Schein mit den gängigen Anforderungen für Hauptseminare und einer Hausarbeit, die ein Ethik-relevantes Thema hat. Für einen reinen EPG Schein (also ohne Hauptseminarschein) wird eine 10seitige Seminararbeit, die ethische Fragestellungen diskutiert, verlangt.

Soziale Normen und politische	Hans-	Di 16-18
Ordnung im antiken Sparta	Joachim	HS 1228
(HS Alte Geschichte und EPG 2)	Gehrke	

Schon sehr früh wurde die Geschichte Spartas von Legenden überwuchert. In der Antike galt dieser bedeutende griechische Polisstaat als das Beispiel einer besonders guten politischen Ordnung, als Muster sozialer Kontrolle und als höchst er-

folgreiche militärische Gemeinschaft mit dem Ruf der Unbesiegbareit. In der europäischen Tradition wurde dieser Nimbus weiter getragen und weiterentwickelt, je nach Einstellung positiv oder negativ bewertet. Begriffe wie "spartanisch" und "lakonisch" haben eine ganz allgemeine, vom historischen Gegenstand losgelöste Bedeutung gewonnen. In dem Hauptseminar soll es vor allem darum gehen, durch intensives Quellenstudium zu ermitteln, was sich hinter dem weit verbreiteten Bild an historischer Substanz verbirgt bzw. überhaupt noch ermitteln lässt. Im Vordergrund stehen die Gedichte des Tyrtaios und Alkman, Xenophons Schrift vom Staate der Lakedaimonier (=Spartaner) sowie verschiedene Partien griechischer Historiker und aus den Biographien Plutarchs (Lykurg, Agis, Kleomenes).

Literatur:

P. Cartledge, Sparta and Laconia. A Regional History, 1300 to 362 BC, 2. Aufl., London - New York 2002; N. Luraghi / S. E. Alcock (Hrsg.), Helots and Their Masters in Laconia and Messenia. Histories, Ideologies, Structures, Cambridge, MA - London 2003; K.-W. Welwei, Sparta. Aufstieg und Niedergang einer antiken Großmacht, Stuttgart 2004.

Voraussetzung:

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Für die Teilnahme ist eine persönliche Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte, KG I, Raum 1192, bis zum 5. April 2007 nötig.

Leistungsnachweis:

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG 2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen.

**Verantwortung in der
Informationsgesellschaft
(HS Informatik und EPG 2)**

Armin
Grunwald

Di 14-18
SR 01-016
Geb.101
14tgl.

Seit Erscheinen des „Prinzips Verantwortung“ wird öffentlich und wissenschaftlich über Verantwortung geredet, wird verantwortungsvolles Handeln angemahnt und wird vielerorts von einer Verantwortungsethik die Lösung von technikbedingten Problemen erwartet. Adressaten dieser Forderungen sind zum Beispiel In-

genieure und Naturwissenschaftler als die „Erfinder“ von Technik, das Management der Industrie, die Techniknutzer oder das politische System. In der Informationsgesellschaft stellen sich die bekannten Probleme der Verantwortungsethik, wie die „Verantwortungsverdünnung“, in verschärfter Form. Im Seminar wird gefragt, welche Verantwortungskonzepte der Informationsgesellschaft angemessen sind. Dazu soll zunächst der Begriff der Verantwortung untersucht werden. Erst dann kann gefragt werden, welche Verantwortung Ingenieuren, Naturwissenschaftlern, Nutzern, der Wirtschaft oder dem politischen System nun zu kommen solle und welche nicht, und aus welchen Gründen. Diese Analyse, die gleichermaßen rechtliche wie auch ethische Aspekte von Verantwortung umfasst, wird entlang von Fallbeispielen unternommen, welche sich einerseits auf tatsächlich vorgefallene Ereignisse, andererseits aber auch gedankenexperimentartig auf konstruierte Situationen der Informationsgesellschaft bezieht. Dabei werden Themen aus den Bereichen der Computerethik, der Medienethik, der so genannten Cyberethik, der Informationsethik und verwandter Gebiete auch der Technikfolgenabschätzung angesprochen.

Leistungsnachweis:

Erwerb eines Leistungsscheines durch Referat oder Hausarbeit. Die Referatsthemen und die Zeitpunkte werden in der Vorbesprechung festgelegt. Eigeninitiative hinsichtlich von Themenvorschlägen wird begrüßt, insofern sie in das Gesamtkonzept des Seminars passen. Absprache der Themen vor der Vorbesprechung per Email ist möglich und erwünscht.

Bei Doppelscheinvergabe: Sonderleistung für EPG

Postmoderne Gesellschaft und	Andrea	Mi 16-18
Postkonventionalität	Günter	Universitätsstr.
(S EPG 2)		5, Raum 2

Die postmoderne Gesellschaft wird häufig mit Relativismus und Beliebigkeit in Verbindung gebracht. Der Zusammenhalt breche zusammen, eine Selbstbedienungsmentalität sei entstanden, Habgier und Geiz prägten das gesellschaftliche Klima. Ein Werteverlust sei zu beobachten. Aber vielleicht funktionieren Verbindlichkeit und Moralität neuerdings einfach anders?

Konventionen werden immer wieder verändert. Wie gelingt dies, ohne dass eine Gesellschaft auseinander fällt? Welche Konzepte bietet die ethische Diskussion

hierfür? Braucht das Überschreiten von Konventionen eine Ethik?

Literatur:

Badiou, Alain: Ethik. Versuch über das Bewusstsein des Bösen, Wien 2003; Bauman, Zygmunt: Postmoderne Ethik, Hamburg 1995; Wolf, Jean-Claude: Ethik und Politik ohne Gewissheiten, Freiburg/Schweiz 2002

Leistungsnachweis:

Referat und Hausarbeit

**Ethik des Dialogs
(S EPG 2)**

Annette Hilt

Do 14-16
Peterhof HS 2

Die Rede vom interkulturellen und interreligiösen Dialog, vom gesellschaftlichen und politischen Dialog, dem Dialog der Wissenschaften scheint in unserem Alltag einen selbstverständlichen Anspruch gewonnen zu haben.

Was heißt es jedoch, sich einander über das Gespräch zu verstehen, wie begegnet man einander im Gespräch und wie gestalten sich darin die Erfahrungen von Konsens? Das wechselseitige Gespräch ist nicht nur ein Instrument der Verständigung, sondern konstituiert auf vielfältige Weise Verstehen von uns selbst, der Welt und den anderen Menschen. Erst in dialogischen Verhältnissen bilden sich Strukturen der Erfahrung und des Wissens, der moralischen Verpflichtung und der ethischen Sensibilität; hier vermitteln sich ‚subjektives‘ Erleben und ‚objektive Fakten‘ zu einer gemeinsamen Welt, in der Unterschiede sichtbar und Konflikte ausgetragen, wo miteinander geteilte Kenntnisse und Lösungen gefunden werden können.

Lernziele: Das Seminar führt in die philosophisch-ethischen Grundlagen des dialogischen Verstehens und Handelns ein. So anhand des sokratischen Dialogs, der hermeneutischen Philosophie, der Diskurstheorie und weiterer Konzeptionen von intersubjektiven Strukturen in Sprechen und Handeln.

In einem anschließenden Teil wird die Gestaltung des Dialogs unter asymmetrischen Verhältnissen – so z.B. zwischen Experten und Laien – behandelt. Hier wird uns vor allem die pädagogische Bedeutung dialogischer Intersubjektivität in Verstehen, Erfahrungsgewinn und Lernen beschäftigen, aber auch das therapeutische und beratende Gespräch, das zu einer Entscheidungsfindung führt (Arzt-Patient-Verhältnis, Mediation).

Literatur:

Claude Hagège: Der dialogische Mensch. Sprache – Weltbild – Gesellschaft. Rein-

bek: Rohwolt, 1987; Dieter Birnbacher/Dieter Krohn (Hrsg.): Das sokratische Gespräch. Ditzingen: Reclam, 2002 - Ein Reader mit weiteren Texten wird zu Beginn des Seminars bereitgestellt.

Voraussetzung:

Anmeldung unter: ahilt@web.de

Leistungsnachweis:

Seminarpräsentation und Hausarbeit

Thematisierungen der Gelassenheit in Philosophie und Medizinethik (HS Philosophie, interdisziplinäre Lehrveranstaltung des Interdisziplinären Ethik-Zentrums und EPG 2)	Lore Hühn, Giovanni Maio	Mo 15-18 Raum s. Aushang
--	--------------------------------	--------------------------------

Die moderne Medizin zeichnet sich in vielen Bereichen dadurch einen impliziten technologischen Imperativ aus, der dazu führt, dass für vielfältige Probleme des Menschseins technologische Lösungen angeboten werden. Die Medizinethik selbst ist stellenweise Teil einer solchen technologischen Ordnung geworden, indem sie den Rückgriff auf technische Lösungen für moralische Probleme mit sanktionierte, anstatt sie auf die anthropologischen Vorannahmen und die damit bereits vorausgesetzten Normen hin kritisch zu überprüfen. Ausgehend davon, dass eine moderne Medizinethik darauf angewiesen ist, die der Medizin inhärenten Denkmuster kritisch zu hinterfragen, möchte das Seminar an ausgewählten Beispielen darlegen, wie und in welcher Reichweite der Begriff der Gelassenheit für die moderne Medizin eine Rolle spielen kann und soll. Hierbei wird es darum gehen, die philosophischen Ansätze der Gelassenheit *zunächst* in einem historischen und systematischen Überblick vorzustellen und in einem *zweiten* Schritt diese Ansätze auf ihre Relevanz für medizinethische Fragen zu untersuchen.

Die Gelassenheit ist ein Schlüsselbegriff des Neuplatonismus und der Mystik, der außerordentlich folgenreich vor allem die Geschichte der neuzeitlichen Philosophie begleitet und geprägt hat. Als Grenzbegriff der Egozentrik ist er nicht zufällig zum Gegenentwurf, ja zum Korrektiv des praktischen Paradigmas der Moderne mit seiner ungebrochenen Hochschätzung des technologischen Fortschritts avan-

ciert. In einem *dritten* Arbeitsschnitt sollen die bis heute zumeist disparat geführten Diskurse der Gelassenheit in der Philosophie und in der Medizinethik aufeinander bezogen und miteinander ins Gespräch gebracht werden. Als Anwendungsbeispiele fungieren hier die Fragen im Hinblick auf die Sterbekultur in der Medizin, zumal der Palliativmedizin wie in der Gesellschaft. Schließlich gilt es in diesem *letzten* Teil des Seminars eine philosophisch fundierte Perspektive zu erarbeiten, um den Forschungsimperativ der modernen Medizin und den damit verbundenen Aktionismus im klinischen Alltag kritisch zu hinterfragen. Zu Wort kommen: Eckhart, Seuse, Tauler, Böhme, Schelling, Schopenhauer und Heidegger.

Die herangezogenen Texte stehen den Seminarteilnehmern in Form eines Handapparates (in der Bibliothek des Philosophischen Seminars) bereits in den Semesterferien zur Verfügung. Die einschlägige Forschungsliteratur kann über den elektronischen Handapparat (Homepage des Philosophischen Seminars (s. CLIX)) abgerufen werden.

Literatur:

Zur Vorbereitung empfohlen:

Ernst Tugendhat: Egozentrität und Mystik. Eine anthropologische Studie. München 2003; Have, H. ten (1995) The Anthropological Tradition in the Philosophy of Medicine. *Theoretical Medicine* 16:3-14; Imhof, A.E.; Weinknecht, R. (Hg.) Erfüllt leben - in Gelassenheit sterben: Geschichte und Gegenwart; Beiträge eines interdisziplinären Symposiums vom 23.-25. November 1993 an der Freien Universität Berlin.. - Berlin : Duncker und Humblot, 1994.; Rehbock, Theda: Personsein in Grenzsituationen. Zur Kritik der Ethik medizinischen Handelns. Mentis Verlag 2005

Leistungsnachweis:

Übernahme eines mündlichen Referats und Ausbau dieses Referats zu einer schriftlichen Hausarbeit. Bei Schein-Doppelvergabe (Philosophie): zusätzliche oder umfangreichere Hausarbeit.

**Bildethik
(Blockseminar EPG 2)**

Thomas
Knieper

Blockseminar
Fr 04.05.2007;
17-21
Sa 05.05.2007;
9-18
Fr 08.06.2007;
17-21
Sa 09.06.2007;
9-18
Universitätsstr.
5, Raum 1

Die Kommunikations- und Medienethik hat sich bislang überwiegend mit textlichen bzw. auditiven Elementen von Medienangeboten auseinandergesetzt. Das Visuelle wurde dabei nur bedingt berücksichtigt. Insofern ist es eine spannende Frage, sich mit den ethischen Fragen des Bildes auseinander zu setzen. Das Ziel des Kurses besteht demnach darin visuelle und ethische Fragen zusammenzuführen. Inwieweit können Erkenntnisse einer visuellen Kommunikationsforschung oder einer allgemeinen Bildwissenschaft für ethische Fragestellungen und Herangehensweisen nutzbar gemacht werden? Welche bildethischen Implikationen ergeben sich? Die Auseinandersetzung soll auf theoretischer als auch empirischer Ebene erfolgen. Die in Frage kommenden Gegenstandsbereiche und Teilaspekte können dabei vielfältig sein. Ziel ist es aber, das Wechselverhältnis von Bildern und Ethik theoretisch zu bearbeiten und zu modellieren, spezielle Analyseinstrumente zu entwickeln und zu evaluieren sowie empirische Studien zum Themenfeld Bildethik zusammenzutragen und zu hinterfragen.

Literatur:

Basisliteratur: zfkm: Zeitschrift für Kommunikationsökologie und Medienethik. 8. Jg., Ausgabe 1/2006.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Voraussetzung:

Anmeldung unter knieper@ifkw.lmu.de

Leistungsnachweis:

regelmäßige Mitarbeit, Referat, Handout und Hausarbeit

Gesundheit, Gesundheitspolitik und Gerechtigkeit (Grundkurs III Politik und EPG 2)	Thomas König	Do 16-18 (evtl. mit Blockseminar) HS 4429
---	-----------------	--

Nach mehr als 30 Jahren Debatte über eine ‚Gesundheitsreform‘ in Deutschland, mehr als 50 größeren und kleineren ‚Gesundheitsreformgesetzen‘ ist das gesundheitspolitische Panorama derart unübersichtlich und komplex geworden, dass selbst Fachleute Schwierigkeiten haben, den Überblick zu behalten. In solchen Fällen empfiehlt es sich, einige Schritte zurückzutreten und auf die Grundlagen des Themas zu blicken: Was ist Gesundheit, wie ist der politische Umgang mit Gesundheit und wie kann es dabei gerecht zugehen? Mit einem Schwerpunkt auf dem deutschen Gesundheitswesen wendet sich das Seminar an Teilnehmer, die sich gerne über die gängige politikwissenschaftliche Betrachtungsweise eines Politikfeldes hinaus mit normativen Fragestellungen beschäftigen möchten, denn gerechtigkeitstheoretische Überlegungen spielen in den gesundheitspolitischen Diskussionen in der deutschen Öffentlichkeit leider bisher nur eine untergeordnete Rolle. Im Hinblick auf zweifelsohne auch weiterhin anstehende Reformen im deutschen Gesundheitswesen bedürfen die bisher einseitig an ökonomischen Belangen ausgerichteten Reformbemühungen auch einer ethisch fundierten Begleitung. Wir wollen daher in diesem Seminar versuchen -- ausgehend von Gesundheitsbegriffen und deren politischer Umsetzung -- die Anforderungen zu benennen, die ein Gut wie Gesundheit an einen Wert wie Gerechtigkeit stellt und ob es möglich ist, Maßstäbe für eine Verteilungsgerechtigkeit im Gesundheitswesen zu benennen.

Literatur:

Urban Wiesing u. a. (Hg.): Ethik in der Medizin. Ein Studienbuch, Stuttgart 2004.
Rolf Rosenbrock/Thomas Gerlinger: Gesundheitspolitik. Eine systematische Einführung, Bern u. a. 2004.

Bemerkung:

Sprechstunde Mo-Fr 10.30-12.30, 14-16 Uhr

Voraussetzung:

Anmeldung Sekretariat Lehrstuhl Riescher, R. 4308 oder ggf. in der ersten Sitzung

Leistungsnachweis:

Referat, Thesenpapier, Klausur, ggf. Hausarbeit, Mitarbeit. Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG 2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung

in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen.

Ethik und Religionskritik bei Feuerbach und dem frühen Marx (PS Philosophie und EPG 2)	Wilhelm Metz	Fr 9-12.30 UB/ ÜR 5 14täglich
---	--------------	-------------------------------------

Ludwig Feuerbach erblickt in der Religion eine Selbstentfremdung des Menschen, da der Mensch im religiösen Verhältnis sein eigenes Wesen als ein göttliches vorstellt und verehrt. Die Verkehrtheit der Religion betrifft zugleich alle bisherige Philosophie. Feuerbach unternimmt in seinem Werk *Das Wesen des Christentums* einen detaillierten und kenntnisreichen Nachweis seiner These über die Religion. Die Absicht der ‚Neuen Philosophie‘ Feuerbachs ist es, die bisherige Theologie und spekulative Philosophie in Anthropologie zu überführen. Das Christentum ist eine besondere Religion, da in ihr die Einheit von Gott und Mensch gewissermaßen selber gelehrt wird. Das Positive am Christentum, nämlich die Liebe, lässt sich nach Feuerbach durch die anthropologische Wende retten, da sie das böse Wesen der Religion, welches die Liebe in Hass verkehrt, allein bannen kann. Marx hat der Religionskritik Feuerbachs grundsätzlich zugestimmt; allerdings lässt sich bereits beim frühen Marx eine deutliche Distanz zu Feuerbach feststellen. Marx wirft Feuerbach vor, den Grund der religiösen Verkehrtheit übersehen zu haben. Dass der Mensch im religiösen Glauben sich sein eigenes Wesen entfremdet und nicht sich selbst in Freiheit gewinnt, hat nach Marx seinen Grund in der Verkehrtheit der Lebens- und Produktionsverhältnisse der Menschen. Damit wird gegenüber Feuerbach der Gegenstand, auf den sich die kritische Analyse zu beziehen hat, ganz neu bestimmt. Das Seminar möchte mit zwei paradigmatischen Autoren des 19. Jahrhunderts bekannt machen und dabei systematisch das Thema Ethik und Religionskritik untersuchen.

Literatur:

Ludwig Feuerbach, *Das Wesen des Christentums* (1841), Suhrkamp-Verlag
Karl Marx, *Die Frühschriften*, Kröner-Verlag

Leistungsnachweis:

Referat und Hausarbeit zum Thema des Seminars (10-12 Seiten)

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG 2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen.

Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. Ansätze einer Ethik der Arbeit und einer Kritik der Arbeitslosigkeit (HS Theologie und EPG 2)	Ursula Nothelle-Wildfeuer, Arnd Küppers	Do 14-16 HS 1302
--	---	---------------------

Bereits 1958 prophezeite die Philosophin Hannah Arendt: „Was uns bevorsteht ist die Aussicht auf eine Arbeitsgesellschaft, der die Arbeit ausgegangen ist, also die einzige Tätigkeit, auf die sie sich noch versteht.“ In der Tat sind Deutschland wie auch andere hochentwickelte Länder seit Mitte der siebziger Jahre mit dem Problem einer scheinbar unaufhaltsam steigenden Massenarbeitslosigkeit konfrontiert. Erleben wir tatsächlich das „Ende der Arbeit“, wie manche Soziologen meinen? Oder gibt es „Arbeit ohne Ende“, wie einige Ökonomen behaupten? Welche Rolle spielt die Arbeit überhaupt im Leben der Menschen? Und was bedeutet im Umkehrschluss Arbeitslosigkeit für die Betroffenen? Kann eine Gesellschaft gerecht sein, die den dauerhaften Ausschluss von Millionen Menschen aus der Arbeitssphäre hinnimmt? Muss die (christliche) Sozialethik sich auf eine Kritik der Arbeitslosigkeit beschränken, oder kann sie einen eigenen Beitrag zu deren Überwindung leisten? Diese und weitere Fragen des Themenfelds Arbeit und Arbeitslosigkeit sollen in dem Seminar diskutiert werden. Damit dies in qualifizierter Weise geschehen kann, sollen verschiedene soziologische, philosophische und theologische Positionen erörtert werden.

Voraussetzung:

Frühzeitige Anmeldung möglich per mail an arnd.kueppers@theol.uni-freiburg.de oder persönlich am Lehrstuhl Christliche Gesellschaftslehre.

Leistungsnachweis:

Erwartet werden regelmäßige Teilnahme sowie die Lektüre sitzungsvorbereitender Texte. Ein qualifizierter Seminarschein bzw. ein EPG-2-Schein können erworben werden durch die Übernahme eines Referats und dessen Ausarbeitung zu einer Hausarbeit (15-20 Seiten). Alternativ (nur EPG 2): Referat u. mündl. Prüfung. Doppelter Scheinerwerb: Mündl. Prüfung und Hausarbeit. Max. 25 Teilnehmer.

**The Drama of Injustice
(PS Anglistik und EPG 2)**

Greta Olson

Di 14-16

HS 1234

Texts: David Hare, *Murmuring Judges* (1991); Jessica Blank, Erik Jensen, *The Exonerated: A Play* (2003); Victoria Brittain and Gillian Slovo, *Guantánamo: 'Honor Bound to Defend Freedom'* (2004); reader of additional background texts

These three recent plays, two British and one American, investigate forms of judicial injustice and unfair imprisonment. David Hare's play, the second of a trilogy about British institutions, portrays a young, idealistic lawyer's disillusionment in the face of the entrenched problems and prejudices of the British criminal justice system as well as a woman constable's efforts to expose police corruption. *The Exonerated* dramatises the stories of six individuals who were formally on America's death row. *Guantánamo* also puts the actual experience of inmates on stage, British detainees in the American naval base and detention center Camp Guantánamo in Cuba. "Honor Bound to Defend Freedom" is Camp Gitmo's motto: in the name of so-called freedom, more than six hundred individuals have been incarcerated without legal representation by the United States government since 2002. Called "illegal combatants" they have been deemed to be without the rights guaranteed to both civilians and prisoners of war by the Geneva conventions. In "verbatim theater" the stories of several detainees are told through their letters from prison being read aloud, the sworn testimony of their families, as well as statements by public officials such as Donald Rusted.

All three plays dramatize how harsh injustice is enacted in the name of the law or in the so-called war on terror. They challenge viewers to regard legal institutions critically, to empathize with the experience of the incarcerated and the underrepresented, and to take political action. Study of the plays also invites discussions about the relative value of collective public safety and individual rights. Moreover, the plays insist that their viewers confront the current attitude of punitivity towards those considered criminal.

EPG: Inevitably, our readings of these plays will force us to confront questions about the relations between the literary, the political, and the ethical. Applied ethical questions will be addressed with regard to how prisoners should be treated and to what degree states should guarantee their rights. More general ethical considerations will arise in respect to our expectations of how political theater and art should be, for these plays foreground the role of literary artifacts in political discussions. These plays insist that literary artifacts do not belong to a separate arena of aesthetic inquiry, but are inextricably imbedded in the material world.

Leistungsnachweis:

AS: Proseminar II students: midterm exam or oral report, term paper;
EPG students: midterm exam or oral report, final exam.

Männlichkeit/Weiblichkeit.	Friederike	Mi 18-20
Klassische und moderne Texte zur <i>gender</i>-Thematik (PS Philosophie und EPG 2)	Rese	HS 1236

Kaum ein Unterschied ist vom Fach Philosophie bislang so wenig berücksichtigt worden wie der Unterschied zwischen Mann und Frau bzw. zwischen Männlichkeit und Weiblichkeit. Obwohl es sich hierbei um eine grundlegende, anthropologische Differenz handelt, ist die Frage der Bestimmung dieses Unterschieds bislang meistens in den Sozialwissenschaften, den Politikwissenschaften, den Literaturwissenschaften verfolgt worden. Um hier einen Akzent zu setzen, der das Fach und die Studierenden für diese Betrachtungsweise öffnet, sollen im Seminar einschlägige Texte der *gender*-Debatte gelesen und kritisch analysiert werden – angefangen bei den klassischen Texten von Platon, Simone de Beauvoir und Jean-Paul Sartre, über die Untersuchungen zur moralischen Sozialisation von Mädchen und Jungen von Carol Gilligan, bis hin zu der neueren, philosophisch orientierten Debatte zwischen Luce Irigaray und Judith Butler. In dieser Debatte geht es zum einen um die Frage nach der Definition des Körpers und seiner biologischen Bestimmtheit bzw. seiner sozialen Konstruiertheit, zum anderen um die Frage der Möglichkeit einer feministischen Ethik. Im Hintergrund steht die Frage: Ist unsere Sicht unserer selbst, der Welt und des Handelns tatsächlich durch unseren Körper bedingt, oder ist sie doch eher ein Produkt der moralischen Sozialisation? Das Seminar richtet sich an männliche und weibliche Studierende gleichermaßen.

Literatur:

Die Literatur wird in einem eigens für das Seminar zusammengestellten Reader erhältlich sein.

Leistungsnachweis:

Im Rahmen des EPG- Studiums werden Referat und mündliche Prüfung am Ende des Semesters (ca. 15-20 Minuten) erwartet. Wenn man in demselben Seminar zusätzlich einen Leistungsnachweis im Fach Philosophie erwerben möchte, muss man außerdem eine Hausarbeit schreiben.

Theorie und praktische Relevanz Maria Rohrer
der chinesischen Ethik von
Konfuzius bis heute
(PS Sinologie oder EPG 2)

Do 9-11
 HS 1019

Die Veranstaltung führt in bedeutende Theorien und Probleme der chinesischen Ethik ein. Außerdem sollen grundlegende begriffliche Unterscheidungen der Ethik in China vermittelt werden. Aufbauend auf den Grundbegriffen, Problemen und Methoden der traditionellen chinesischen Ethik sollen verschiedene Bereiche der angewandten Ethik des modernen Chinas angesprochen werden. Ziel ist es, einen Einblick in die vom Westen gerne als konträr eingestuften chinesischen Vorstellungen vom Menschen und seinem Verhältnis zu seinesgleichen, dem Staat und der Natur zu bekommen und die Teilnehmenden für einen interkulturellen Werte-Diskurs mit der aufstrebenden Großmacht zu sensibilisieren.

Ein thematischer Schwerpunkt liegt auf der konfuzianischen Sozialethik, die weniger auf der Vorstellung von einer rechtlichen Gleichheit aller Individuen beruht, sondern vielmehr auf der genauen Differenzierung von Pflichten, die dem Einzelnen durch seine besondere Stellung auferlegt sind. Aber auch daoistische Ideen und Konzepte, die das Verhältnis des einzelnen Menschen zur Welt betreffen, werden in der Veranstaltung behandelt. Neben der Beschäftigung mit den verschiedenen Theorien der chinesischen Ethik soll der Blick für die praktische Relevanz der chinesischen Ethik am Beispiel aktueller Probleme geschärft werden. Sie betreffen die Frage der asiatischen Werte und Menschenrechte, Zensur und Internet sowie die Bio-, Umwelt- und Wirtschaftsethik Chinas.

Literatur:

Wm. Theodore de Bary (Hg): *Asian Values and Human Rights: A Confucian Communitarian Perspective*, Cambridge (Mass.): Harvard University Press, 1998; Jean de Miribel/Leon de Vandermeersch: *Chinesische Philosophie*. Aus dem Französischen von Thomas Laugstien, Paris 1997; Heiner Roetz: *Die chinesische Ethik der Achsenzeit*, Frankfurt: Suhrkamp 1992; Martin Woesler: *Das Internet und die Menschenrechte in China*, überarb. und erw. Neuaufl., 2. Aufl., Bochum: Europäischer Univ.-Verl., 2005

Voraussetzung:

Eine Anmeldung ist erforderlich. Voranmeldungen per E-mail an: maria.rohrer@orient.uni-freiburg.de. Außerdem wird ein Interesse an der chinesi-

schen Kultur vorausgesetzt.

Leistungsnachweis:

Referat und Hausarbeit

**Naturwissenschaftliche
Bewusstseinsforschung
(S EPG 2)**

Klaus
Scherzinger

Mo 16-18
R 00.043
Biologie II/III

„Wenn das menschliche Gehirn so simpel wäre, dass wir es verstehen könnten, wären wir so simpel, dass wir es nicht könnten.“ Hirnforscher lassen sich von diesem viel zitierten Aphorismus Emerson Pugh's nicht entmutigen und dringen immer tiefer in die Geheimnisse der Funktionsweise des menschlichen Gehirns ein. Will man den journalistischen Kommentatoren ihrer Arbeit Glauben schenken, so steht selbst die Frage nach dem menschlichen Geist vor einer naturwissenschaftlichen Lösung. Von derlei Aussichten aufgeschreckt, ist auch die Philosophie wieder auf eines ihrer ältesten Themen aufmerksam geworden. Im wesentlichen sind es drei Fragen, zu deren Beantwortung sie sich aufgerufen fühlt: Erstens eine „*neuro-ethische*“: Wie lassen sich die neuen Handlungsfelder, die im Zusammenhang mit der neurobiologischen Forschung entstanden sind (z.B. Hirngewebstransplantationen, Chip-Prothesen, bewusstseinsverändernde Medikamente, aber auch neue Lernkonzepte auf der Grundlage der Erkenntnisse der Hirnforschung, usw.), vor dem Hintergrund des vorherrschenden Menschenbildes moralisch bewerten? Zweitens eine „*anthropologische*“: Muss dieses überkommene Menschenbild nicht durch ein neues abgelöst werden, wenn die Hirnforschung menschliches Geistesleben ganz anders deutet (z.B. Geisteszustände sind lediglich funktionale Hirnzustände, es gibt keine Willensfreiheit, die Erfahrungswirklichkeit, in der wir leben, ist nur ein Konstrukt des Gehirns, usw.), als wir das seit Jahrhunderten gewohnt sind. Drittens eine „*wissenschaftstheoretische*“: Was können naturwissenschaftliche Geistdeutungen überhaupt leisten? Erklären sie wirklich das, was uns am menschlichen Geist interessiert?

Mit Hilfe gut verständlicher Texte und kurzen, theoretischen Einführungen zu den jeweils besprochenen Themen werden wir uns in die Lage versetzen, diese Fragen zu beantworten.

Literatur:

Zur Heranführung an das Thema: Wie kommt die Welt in den Kopf? Reise durch

die Werkstätten der Bewusstseinsforscher. U. Schnabel und A. Sentker, 1999.

Leistungsnachweis:

Anwesenheit, Mitarbeit (eventuell Kurzreferate zur Einführung in die Stunde), benotete Klausur.

Freundschaft, Flirt und Jugendliebe. Ethische Probleme von Schule als Ort der Begegnung (S EPG 2)	Renate - Berenike Schmidt	Mo 14-16 HS 1234
--	---------------------------------	---------------------

- Seminar ist bereits voll -

Schule ist auch ein Ort der sexualbezogenen Kommunikation. Und zwar nicht nur in dem dafür vorgesehenen ‚Sexualkundeunterricht‘. Schüler und Schülerinnen nutzen die Schule auch, um Anderen näher zu kommen: Spielerisch oder auch ganz ernsthaft wird ‚gebalzt‘, geflirtet und geschmust. Den ethisch-moralischen Problemen, die sich daraus im Schulalltag ergeben können, spürt das Seminar nach. Konkret wird gefragt: Wie können und sollen Lehrerinnen und Lehrer mit diesem Verhalten umgehen? Sollen sie diesen Prozess ‚freundschaftlich begleiten‘, sich aus all dem heraushalten oder manchmal auch intervenieren? Und welche Möglichkeiten gibt es, im ganz normalen Unterricht auf das Thema Sexualität einzugehen?

Ein sexualpädagogisches Seminar ‚zwingt‘ die daran Teilnehmenden immer auch ein Stück weit, sich mit der eigenen Sexualität auseinanderzusetzen – einen Zwang zur Selbstenthüllung bedeutet dies indes nicht. Aber die eigenen Normen und Meinungen zur Sexualität müssen explizit gemacht und kritisch reflektiert werden. Wer am Seminar teilnehmen will, sollte die Bereitschaft hierzu aufbringen. Erleichtert wird dies etwa durch die Arbeit in kleineren Arbeitsgruppen und didaktisches Rollenspiel. Entsprechende Möglichkeiten eröffnen sich – neben der klassischen Textarbeit – für die Leistungsnachweise.

- Seminar ist bereits voll -

Voraussetzung:

Die Veranstaltung ist teilnehmerbeschränkt. Voranmeldung per Email bei der Veranstalterin.

Leistungsnachweis:

Für den Erwerb eines EPG-Scheins ist die aktive Teilnahme, sowie eine schriftliche Arbeit (Klausur oder Hausarbeit) Voraussetzung.

TechnoKörper: Entwicklungen und Auswirkungen an der Schnittstelle von Mensch und Maschine (HS Informatik und EPG 2)	Sigrid	Block n.V.,
	Schmitz	Vorbespr.: Mi.
		18.04.07, 13-14
		Uhr Seminar- raum IIG, 02009

Neueste Entwicklungen an der Schnittstelle von Biomedizin, Biotechnologie und Informatik fragmentieren die Grenze zwischen Körper und Technik. Körper sind schon lange nicht mehr nur biologische Materialität, sie inkorporieren Technik über Prothesen oder Vernetzungen mit Maschinen. Dabei geht es zunächst um medizinische Therapien wie bspw. durch Neuroimplantate (Cochlea, Retina, Neuroprothesen) oder Brain-Computer-Interfaces zur Kommunikationsunterstützung. Unter dem Stichwort der „Converging Technologies“ werden aber zunehmend auch Möglichkeiten diskutiert, wie durch die sich überschneidenden Nano-, Bio- und Informationstechnologien menschliche Leistungsfähigkeiten gesteigert werden können (z.B. Verbesserung menschlicher Gehirnleistungen durch „Neuroenhancement“).

In diesem Seminar werden an ausgewählten Beispielen Fragen nach den Möglichkeiten und Grenzen einer solchen „Technisierung des Menschen“ vertieft. Welche Auswirkungen haben die Entwicklungen auf die Definition des Humanen und die Selbstbestimmung des Menschen.

Ein weiterer Schwerpunkt wird auf Fragen liegen, ob die in der Genderforschung postulierten Auflösungen der Geschlechtergrenzen durch TechnoKörper (u.a. Haraway, Barad) durch diese Entwicklungen unterstützt oder konterkariert werden.

Voraussetzung:

Anmeldung unter: schmitz@modell.iig.uni-freiburg.de

Leistungsnachweis:

regelmäßige Teilnahme, Referat und Hausarbeit

Ein EPG-Schein kann erworben werden. Hierzu muss eine Hausarbeit zum Be-

reich ethischer Fragestellungen erstellt werden, im Falle einer Doppelverwertung eine zusätzliche Hausarbeit in diesem Bereich.

Ansätze der Normbegründung in der gegenwärtigen Moraltheologie (HS Theologie oder EPG 2)	Eberhard Schocken- hoff, Tobias Hack	Mo 16-18 UB ÜR 4
---	---	---------------------

Wenn Fragen der normativen Ethik in den Vordergrund rücken, ist dies immer auch ein Indiz dafür, dass entweder die einfache Sittlichkeit und das fraglos gelebte Ethos der Bevölkerung in vielen Lebensbereichen ihre Gültigkeit verloren haben oder dass durch den Fortschritt durch Wissenschaft und Technik neue Herausforderungen entstanden sind. In dem Maß, in dem geschlossene Lebenswelten zerbrechen und die traditionellen Vermittlungsformen des Sittlichen ihre Kraft einbüßen, steigt der Bedarf an normativer Begründung: Was zuvor als selbstverständlich galt, muss sich nun durch Gründe ausweisen, wenn es weiter bestehen soll. In einem bekannten Zusatz zu seiner Rechtsphilosophie hat Hegel dies lange bevor die gegenwärtige Hochkonjunktur der normativen Ethik einsetzte so zum Ausdruck gebracht: “Was jetzt gelten soll, gilt nicht mehr durch Gewalt, wenig durch Gewohnheit und Sitte, wohl aber durch Einsicht und Gründe” (Grundlinien zur Philosophie des Rechts § 316).

Die theologische Ethik entwickelte in den letzten Jahrzehnten unterschiedliche Ansätze, um der Herausforderung durch die Krise des Ethos zu begegnen. Diese sollen im Seminar anhand der wichtigsten Autoren erörtert werden, die diese Debatte bestimmten. Im Einzelnen sollen folgende Ansätze vorgestellt werden: die autonome Moral im christlichen Kontext (A. Auer, F. Böckle, D. Mieth); glaubensethische Ansätze (J. Ratzinger, H.U. von Balthasar, B. Stöckle); die teleologische Ethik (B. Schüller, W. Wolbert) und der transzendental-hermeneutische Ansatz von K. Demmer. Zugleich soll die angelsächsische Debatte einbezogen werden, im Einzelnen geht es um die Konzeption einer *evangelical ethics* (St. Hauerwas, O. O’Donovan) und die Schule der *New Natural Law Theory*. Welche Werke im Einzelnen gelesen und analysiert werden sollen hängt von der Zahl der Teilnehmer und ihren Sprachkenntnissen ab.

Leistungsnachweis:

Von den Teilnehmern wird Bereitschaft zur Übernahme eines Referats und (für einen benoteten Schein) einer schriftlichen Hausarbeit erwartet. Ein EPG-Schein kann entweder durch eine Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung am Ende des Semesters erworben werden.

Nicht alles, was zählt, kann gezählt werden – Praktische Unternehmens- und Unternehmerethik (Kooperationsveranstaltung von EPG und ZfS für Lehramts-, Bachelor- und Jurastudierende)	Harald Schützeichel	Blockseminar Fr 04.05.07, 13 -20 Sa 05.05.07, 10 -18 jew. HS 00 016 / Wil- helmstr. 26 Fr 22.06.07, 13 - 20 23.06.07, 10 – 18 jew. Alte Uni, Seminarraum Forstwissen- schaft, 1. OG
---	------------------------	--

Arbeitsplatzabbau trotz Rekordgewinn? Managergehälter ohne Maß? Finanzinvestoren als "Heuschrecken"? Provisionszahlungen am Rande der Legalität? Der Ruf nach Ethik und Werten im Wirtschaftsalltag wächst. Doch sind ethisches Verhalten und Gewinnmaximierung überhaupt in Einklang zu bringen? Können es sich Unternehmen leisten, moralisch zu handeln, wenn sie gleichzeitig in einem globalisierten Wettbewerb bestehen wollen? Und an welchen Werten sollen sie sich orientieren? Gibt es moralische Standards, die für jeden Teil der Welt, für jede Kultur gelten?

Für viele Führungskräfte und Mitarbeitende stellt sich heute außerdem die Frage, wie es ihnen persönlich gelingen kann, den eigenen Werten treu zu bleiben. Ethisch fragwürdiges Verhalten entwickelt sich bei abhängig Beschäftigten meist nicht offen und ausdrücklich, sondern wird stillschweigend oder billigend in Kauf genommen. Dadurch entstehen für den Einzelnen nicht unerhebliche persönliche

Konflikte.

In den meisten Konfliktsituationen gibt es jedoch keine klaren Schwarz- /Weiß-Lösungen, sondern nur ethische Abwägungen, die zur persönlichen Verantwortungsübernahme herausfordern. Das Seminar soll daher durch die Vermittlung ethischen Basiswissens und die Behandlung konkreter Fallbeispiele die ethische Kompetenz stärken. Ergänzt wird dies durch die Behandlung methodischer Möglichkeiten zur Integration ethischer Standards in ein Unternehmen (z.B. Ethikkodizes).

Inhalt:

- Gewinnprinzip contra Ethik? Sozialkapital vs. Finanzkapital?
- Managertugenden: welche Fähigkeiten benötigt es zur Unternehmensleitung?
- Wert- und Werteorientierte Führung
- Persönliches Ethos und Führungsethik
- Ethische Konflikte durch Anforderungen des Kapitalmarktes
- Dilemmasituationen: Arbeit an Fallbeispielen aus dem Unternehmensalltag

Leistungsnachweis:

Aktive Teilnahme an allen Veranstaltungsterminen, Übernahme eines Kurzreferates (evtl. Zweierteams), Textlektüre zwischen den Terminen, schriftliche Hausarbeit nach Ende des Seminars.

Geographie und Ethik (S Geographie und EPG 2)

Jörg
Stadelbauer

Blockseminar:
20.-22.4. und
22.-24.6.2007;
Institut für
Kultur-
geographie,
Werderring 4,
Übungsraum
Belchen

Die Teilnehmer/innen sollen die Bedeutung ethischer Grundfragen für die Be-

handlung geographischer Problemlagen erkennen, exemplarisch erarbeiten und in Referatform präsentieren.

Inhalt: Unterschiedliche Bereiche aus Disziplingeschichte, Raumforschung, sozialwiss. Stadtforschung, Entwicklungsforschung, Globalisierungsdiskurs, Konfliktforschung u.a.

Literatur:

Proctor, James D., David M. Smith (1999): Geography and Ethics. Journeys in a moral terrain. London, New York

Voraussetzungen:

Zwischenprüfung und erfolgreiche Teilnahme am EPG1

Leistungsnachweis:

Teilnahme, Vorbereitung eines Referats, Vorlage eines ausführlichen Handouts, Präsentation des Referats, Teilnahme an der Diskussion.

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG 2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen.

**Ethische Aspekte der
Dialogphilosophie
(PS Philosophie und EPG 2)**

Frank Töpfer

Mi 14-18

HS 1231

14 tgl.

Die vor allem von Martin Buber ausgearbeitete Dialogphilosophie stellt in ihren Mittelpunkt die Beziehung des Ich zum Anderen, insofern er nicht wie ein Gegenstand, ein Es, sondern als Du begegnet. Im Verhältnis zum Du wird der Mensch erst zum Ich. „Dialog“ ist der Name für dieses Verhältnis. Es gestaltet sich als wechselseitige Anerkennung des Anderen in seiner unverletzlichen Besonderheit. Dialogische Beziehungen sind darum immer konkrete, reichen jedoch über die bestimmte Beziehung zu einem anderen Menschen hinaus: In jeder Begegnung eines menschlichen Du ist Gott als „ewiges Du“ mitangesprochen. Vermittelt über den Gedanken der Schöpfung kann so die gesamte Wirklichkeit in der Weise des Du erfahren werden. Die Dialogphilosophie hat besonders auf Theologie und Pädagogik stark gewirkt. Für die Ethik bedeutet ihr Ansatz u.a., allgemeine Normen anzuwenden im Blick auf die konkrete Situation. Das Situative, Besondere hat den Primat vor dem Allgemeinen, Abstrakten, die Liebe zwischen konkretem Ich und Du steht, so Buber, über der Gerechtigkeit als abstrakter, alle Indivi-

duen als gleich behandelnder Norm: Wir haben es hier mit einer Ethik des „partikularistischen“ Typs zu tun. Ihm werden „universalistische“ Ethiken entgegengesetzt. In ihnen erscheinen Individuen nicht als besonderes Ich und Du, sondern unter dem Aspekt der Verallgemeinerungsfähigkeit von Interessen und Ansprüchen. Strittiges wird verhandelt im Austausch von Argumenten, die prinzipiell von jedem vernunftbegabten Individuum sollen anerkannt werden können.

Das Seminar soll anhand des Hauptwerkes der Dialogphilosophie, M. Bubers „Ich und Du“, Berechtigung und Grenzen des dialogphilosophischen Ansatzes behandeln. Zur Sprache kommen soll dabei auch die wichtigste Kritik am dialogphilosophischen Ansatz, insbesondere von J. Habermas als Vertreter einer universalistischen Ethik, aber auch von E. Levinas, der die ethische Bedeutung des Anderen nochmals überbietet. Zugleich soll das Seminar zwei Grundtypen von Ethik, den partikularistischen und den universalistischen, einführen. Zudem soll die Bedeutung des Ansatzes beim Ich-Du-Verhältnis für die Pädagogik betrachtet werden.

Die Hauptabschnitte von „Ich und Du“ sollen in kurzen Referaten vorgestellt und eingehend diskutiert, die Diskussionsergebnisse in Seminarprotokollen zusammengefasst werden.

Literatur:

Martin Buber: Ich und Du. Stuttgart: 1995 (oder eine beliebige andere Ausgabe). Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Leistungsnachweis:

Der Erwerb eines benoteten Scheins ist gebunden an Referat und Hausarbeit (die gern in der schriftlichen Ausarbeitung des Referates bestehen kann).

Für den Fall, dass in dem Seminar zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG 2-Schein – so ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit dem Dozenten zu erbringen.

Einschlägige Veranstaltung außerhalb des EPG

Gerne weisen wir Sie – über unser Semesterprogramm hinaus – auf folgende Veranstaltung der Rechtswissenschaftlichen Fakultät hin:

Einführung in die Rechts- und Staatsphilosophie	Martin Hochhuth	Fr 12-14 HS 1098 KG 1
--	--------------------	--------------------------

Ist das Recht nur Benutzeroberfläche für das reibungslose Funktionieren des Zusammenlebens? Prägt der Staat nur die ohnehin bestehenden Machtverhältnisse aus? Darf er Gehorsam fordern? Ist ungerechtes Recht noch Recht?

Die Vorlesung leitet zum Studium der Grundfragen von Freiheit, Selbstbestimmung und Gerechtigkeit an. Sie eröffnet die Bezüge zur allgemeinen Philosophie relevanter Klassiker wie Platon, Hobbes, Rousseau, Kant, Hegel und Heidegger, aber auch zu den rechtskritischen und „antiklassischen“ Strömungen wie dem Anarchismus und der Postmoderne. Von diesen Grundlagen aus erhellen sich die Probleme des „besonderen Teils“ des Rechts- und Staatsdenkens: das Schuldstrafrecht, die religiös-weltanschauliche Neutralität des Staates, die Richterbindung, die Kriegsdienstverweigerung und die Demokratietheorie.

Personenverzeichnis

Nachname	Vorname	Email-Adresse
Asch	Ronald G.	ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de
Bauschke-Hartung	Ricarda	Ricarda.bauschke@germanistik.uni-freiburg.de
Bernett	Monika	bernett@lrz.uni-muenchen.de
Beßlich	Barbara	barbara.besslich@germanistik.uni-freiburg.de
Boldt	Joachim	joachim.boldt@uniklinik-freiburg.de
Bosse	Heinrich	heinrich.bosse@germanistik.uni-freiburg.de
Clausen	Jens	jens.clausen@uniklinik-freiburg.de
Cousin	Vanessa	vanessa.cousin@romanistik.uni-freiburg.de
Dabringhaus	Sabine	sabine.dabringhaus@geschichte.uni-freiburg.de
Dornberg	Martin	martin.dornberg@philosophie.uni-freiburg.de
Eschenbruch	Nicholas	nicholas.eschenbruch@igm.uni-freiburg.de
Fludernik	Monika	monika.fludernik@anglistik.uni-freiburg.de
Folkers	Horst	horstfolkers@web.de
Gehrke	Hans-Joachim	hans-joachim.gehrke@geschichte.uni-freiburg.de
Grunwald	Armin	grunwald@itas.fzk.de
Günter	Andrea	andrea.guenter@gmx.de
Hack	Tobias	tobias.hack@theol.uni-freiburg.de
Hilt	Annette	ahilt@web.de
Hühn	Lore	lore.huehn@philosophie.uni-freiburg.de
Kather	Regine	regine.kather@philosophie.uni-freiburg.de
Küppers	Arnd	kueppers@christliche-sozialethik.net
Klein	Andreas	andreasparvus@web.de
Knieper	Thomas	knieper@ifkw.lmu.de
Kober	Michael	michael.kober@philosophie.uni-freiburg.de
Kolster	Wedig	wedigkolster@aol.com
König	Thomas	thomas.koenig@politik.uni-freiburg.de

Lambrecht	Jürgen	J_lambrecht@t-online.de
Maio	Giovanni	maio@sfa.ukl.uni-freiburg.de
Metz	Wilhelm	grawifolmet@t-online.de
Müller	Oliver	oliver.mueller@uniklinik-freiburg.de
Nothelle- Wildfeuer	Ursula	ursula.nothelle-wildfeuer@theol.uni-freiburg.de
Olson	Greta	greta.olson@anglistik.uni-freiburg.de
Pfeifer	Volker	volker.pfeifer@gmx.net
Rese	Friederike	friederike.rese@philosophie.uni-freiburg.de
Rohrer	Maria	maria.rohrer@uni-tuebingen.de
Scherzinger	Klaus	klaus@scherzinger.info
Schmidt	Renate - Berenike	rebesch@uni-bremen.de
Schmitt	Alexander	alexander.schmitt@epg.uni-freiburg.de
Schmitz	Sigrid	schmitz@modell.iig.uni-freiburg.de
Schockenhoff	Eberhard	eberhard.schockenhoff@theol.uni-freiburg.de
Schützeichel	Harald	hs@ductus.org
Skorupinski	Barbara	barbrara.skorupinski@epg.uni-freiburg.de
Spieker	Michael	spieker.de@web.de
Stadelbauer	Jörg	joerg.stadelbauer@geographie.uni-freiburg.de
Steinmann	Michael	michael.steinmann@epg.uni-freiburg.de
Töpfer	Frank	frank.toepfer@uni-tuebingen.de
Wachter	Alexander	alwachter@web.de
Weh	Michael	mh@penner-weh.de



Arbeits- und Koordinationsstelle für das
Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium

Dieses Vorlesungsverzeichnis wird von der EPG-Arbeitsstelle aus den Angaben der Institute und Seminare sorgfältig zusammengestellt. Gleichwohl können einige Informationen noch unvollständig oder fehlerhaft sein. Aktualisierte Versionen und weitere Informationen finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de>. Im Zweifelsfall gelten die Raum- und Zeitangaben des jeweils beteiligten Instituts bzw. Seminars. Für Hinweise auf Unstimmigkeiten sind wir jederzeit dankbar.

Dr. Barbara Skorupinski

PD Dr. Michael Steinmann

Alexander Schmitt M.A.

EPG-Arbeitsstelle
Albert-Ludwigs-Universität
Bertoldstraße 17, Raum 209
D-79098 Freiburg i. Br.
Tel.: + 49-761-203-9253/ -9248
Fax: +49-761-203-9268
info@epg.uni-freiburg.de